

# SCHWARZEBURGER

MAGAZIN

**IM EINSATZ FÜR SIE**

ZIVILSCHUTZORGANISATION GANTRISCH

**EIN GROSSER WURF**

SCHULHAUS-NEUBAU BALD BEZUGSBEREIT

**AUSZEIT VOM ALLTAG**

TAGESSTÄTTE IM PBSL BIETET ENTLASTUNG

schwarzenburg

# LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Erinnern Sie sich noch? 1985: Hochwasser im Dorfbach. 1990: Orkan «Vivian». 1999: Orkan «Lothar». Seit dem ersten Ereignis sind mehr als 30 Jahre vergangen. Der Dorfbach ist unterdessen gezähmt und die Wälder, welche «Vivian» und «Lothar» wie Streichhölzer niedergefegt haben, erholen sich langsam. Ausser einem gelegentlichen heftigen Gewitter und deutlich zahmeren Winterstürmen hat uns Aiolos – der griechische Gott der Winde – glücklicherweise seither verschont.

Doch der Klimawandel und seine Folgen stellen ein immer grösseres Risiko für Natur, Mensch und Wirtschaft dar. Naturkatastrophen können immense Schäden verursachen. Und wir müssen damit rechnen, dass sie in Zukunft vermehrt auftreten. Auch in Schwarzenburg müssen wir auf solche Ereignisse vorbereitet sein. Deshalb wurde letztes Jahr zusammen mit der Feuerwehr und dem Kanton Bern eine Notfallplanung «Naturgefahren» für unsere Gemeinde erarbeitet.

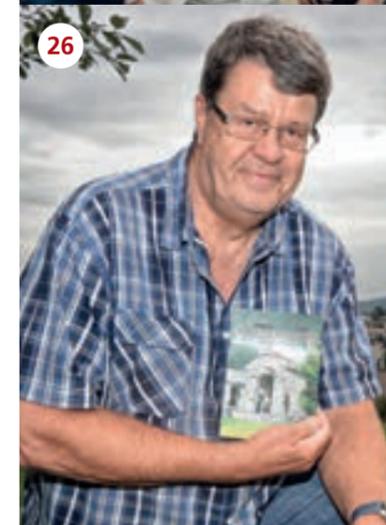
Unser Zivilschutz ist auf die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen ausgerichtet und kommt in neun Gemeinden zwischen Sense und Gürbe zum Einsatz. Zu seinen Hauptaufgaben gehören der Schutz und die Rettung der Bevölkerung, die Betreuung Schutz suchender Personen und die Unterstützung von Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst und Werkhof.

Der Zivilschutz wird heute vor allem bei Arbeiten zugunsten der Gemeinschaft – wie beispielsweise der Sanierung von Wanderwegen und von Bachverläufen oder beim Neubau des «Gägerstegs» – sichtbar. Diese Einsätze dienen der Anwendung und Vertiefung des erworbenen Wissens und Könnens des Kaders und der Mannschaft. Damit soll sichergestellt werden, dass der Zivilschutz im Ernstfall die erwartete Leistung erbringen kann. Welche Aufgaben der Zivilschutz darüber hinaus noch wahrnimmt, erfahren Sie im aktuellen Schwerpunkt-Thema.

An dieser Stelle möchte ich – auch im Namen des gesamten Gemeinderates – dem Kommandanten Hans Baumgartner, seinem engagierten Kader und der motivierten Mannschaft für ihren Einsatz zum Schutz unserer Bevölkerung herzlich danken.

*D. Rebetz*  
Daniel Rebetz, Gemeinderat

Impressum  
**Herausgeber** Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck und Lektorat** sohnverlag gmbh Schwarzenburg  
**Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3650.  
**Redaktion** «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). [www.schwarzenburg.ch/magazin](http://www.schwarzenburg.ch/magazin)



- 4 - 11 EINSATZ FÜR DIE GESELLSCHAFT**  
Haben Sie gewusst, dass Zivildienst nicht gleich Zivilschutz ist? Dies und noch mehr erfahren Sie im Schwerpunkt über die Zivilschutzorganisation Gantrisch.
- 12 - 21 GEMEINDE**
- 12 - 13 EIN GROSSER WURF**  
Nach den Herbstferien beziehen zwei Kindergartenklassen und die Tagesschule den Schulhausneubau an der Schlossgasse.
- 17 EIN GEWINN FÜR DIE BIODIVERSITÄT**  
Mit dem Umweltpreis ausgezeichnet: die Wildblumenwiese der Familie Kreuter in Lanzenhäusern.
- 20 ALLE SIND GEWINNER**  
Auch die zweite Ausgabe vom «Lesesommer» war ein voller Erfolg.
- 21** Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat
- 22 - 25 KIRCHGEMEINDE**
- 22 «AM PULS DER ZEIT – IMPULS»**
- 23 ZIVILGESELLSCHAFT TUT NOT**  
Der Verein «Offenes Scherli» setzt sich auch nach der grossen Flüchtlingswelle für die Integration von Asylsuchenden ein.
- 25** Aus dem Kirchgemeinderat
- 26 - 37 BLICKPUNKTE**
- 26 - 27 VERMISST: GALERISTIN AUS SCHWARZENBURG**  
In «Rüeggisberg» – so der Titel des dritten Kriminalromans von Thomas Bornhauser – werden die Ermittler vor unerwartete Abgründe gestellt.
- 30 - 31 AUSZEIT VOM ALLTAG**  
Die Tagesstätte im Pflegezentrum Schwarzenburg entlastet Betroffene und Angehörige.
- 34 - 35 KLEINE JOBS MIT GROSSER WIRKUNG**  
Die Jobbörse der ev.-ref. Kirchgemeinde ist für Jobsuchende und Arbeitgeber eine Win-win-Situation.
- 37** Telegramm
- 38** Veranstaltungen
- 39** Portrait

*Text Belinda Jubasz, Fotos Franziska Ackermann*

# im Einsatz für sie

KÜRZLICH WAR IN DEN MEDIEN ZU LESEN, DASS ZIVILSCHÜTZER WÄHREND IHREM WIEDERHOLUNGSKURS (WK) JASSEN. DIES FÜHRTE ZU AUFRUHR IM LAND. UND WISSEN SIE WAS? UNSERE JUNGS, DIE VON DER ZIVILSCHUTZORGANISATION (ZSO) GANTRISCH, TUN DIES AUCH! NÄMLICH WÄHREND IHRER PAUSEN. WER DIES VERWERFLICH FINDET, SOLL SICH DOCH BITTE GLEICH AUSMUSTERN LASSEN. ALLEN ANDEREN EMPFEHLEN WIR, DIESEN ARTIKEL WEITERZULESEN. DENN WIR DECKEN AUF, WAS AUSSER JASSEN IM WK SONST NOCH ABGEHT.

Die ZSO ist gar nicht so einfach zu verstehen. Räumen wir zu Beginn mit einer oft erlebten Verwechslung auf. Der Zivildienst ist nicht dasselbe wie der Zivilschutz. Der Zivildienst gilt als Ersatzdienst für den Militärdienst. Er dauert einhalb Mal so lange wie der Militärdienst. Zivildienst können nur diejenigen machen, die auch militärdienstpflichtig sind. Für den Zivildienst entscheidet man sich aus Gewissenskonflikten mit dem Armeedienst. Menschen, die aus medizinischen Gründen nicht militärdienstpflichtig sind, leisten keinen Zivildienst, sondern sind zivilschutzpflichtig. Der Zivilschutz gewährt Schutz, Betreuung und Unterstützung der Gesellschaft. Er ist kantonal geregelt. Männer mit Schweizer Bürgerrecht, die weder Militärdienst noch Zivildienst leisten, unterliegen der Schutzdienstpflicht und müssen somit in den Zivilschutz. Die meisten tun dies sehr gerne und mit viel Engagement.

Wie die ZSO Gantrisch aufgestellt ist, erzählt uns einer, der sie wie seine linke Hosentasche kennt: Hans Baumgartner. Er ist Kommandant der ZSO Gantrisch und Zivilschutzstellenleiter.

*Eine ketzerische Frage zu Beginn: Zivilschutzorganisationen galten als Sammelbecken für untaugliche oder ausgemusterte Militärpflichtige. Ein Vorwurf, der heute noch gilt?*

Hans Baumgartner: Der Zivilschutz hat sich in den letzten Jahren professionalisiert. Bei der Aushebung in Sumiswald werden Männer wie Frauen triagiert und gemäss ihren Stärken in die verschiedenen Bereiche eingeteilt. Beim ZSO Gantrisch haben wir sogar Spitzensportler dabei. Menschen

mit starken Beeinträchtigungen kommen weder ins Militär noch in den Zivilschutz. Ich darf mit Stolz behaupten, dass wir eine engagierte Mannschaft haben.

*Welches sind die wichtigsten Aufgaben der ZSO Gantrisch?*

Als Herkulesaufgabe gilt es zu schauen, dass uns genügend Personal zur Verfügung steht und diese entsprechend ausgebildet werden. Ausserdem stellen wir sicher, dass die wichtigsten Anlagen im Katastrophenfall innerhalb von rund zwei Stunden betriebsbereit sind.

*Welche Gemeinden schliesst der ZSO Gantrisch mit ein?*

Zum ZSO Gantrisch gehören die Gemeinden Riggisberg, Rüeggisberg, Rüscheegg, Riffenmatt, Schwarzenburg, Rümliigen, Kirchenthurnen, Lohnstorf und Guggisberg. Wir stellen den Schutz von 16'000 Einwohnerinnen und Einwohner sicher.

*Wie kommst du an deine Leute und wie viele Zivilschützer stehen dir zur Seite?*

Ich teile unserem Aushebungsoffizier Max Gsell in Sumiswald meinen Personalbedarf mit. Er hebt die Personen entsprechend den Fachbereichen aus. Diese werden sogleich für ihre Ausbildung aufgebildet. Zurzeit stehen 185 Zivilschützer im Einsatz.

*Kannst du mir anhand eines konkreten Beispiels erklären, wie der ZSO in einem Krisenfall funktioniert?*

Klar! Nehmen wir an, in einem Alters- und Pflegeheim bricht ein Norovirus aus. Das Hilfsbegehren vom Heim kommt via Gemeinde an die ZSO und wird vom Gemeinderat beraten und beschlossen. Wenn eine Unterstützung Sinn macht, nehme ich mit dem entsprechenden Fachbereich Kontakt auf. Wir gehen gemeinsam ins Pflegezentrum und besprechen das Vorgehen. Wie viele Zivilschützer sind nötig? Wie lange dauert der Einsatz? Wie genau sieht die Unterstützung aus? Nun werden die Betreuungsgruppen zusammengestellt und via Telefon alarmiert. Jetzt rücken die Zivilschützer aus und erscheinen ausgerüstet am vereinbarten Ort, wo sie ihren Einsatz leisten.

*Wie sehen deine Aufgaben aus?*

Als Kommandant führe ich den Zivilschutz und die Zivilschutzstelle. Ich bin verantwortlich für die Personalführung und die Materialbewirtschaftung und betreue die Gemeinden in allgemeinen Zivilschutzfragen.

*Was fasziniert dich an deinem Beruf?*

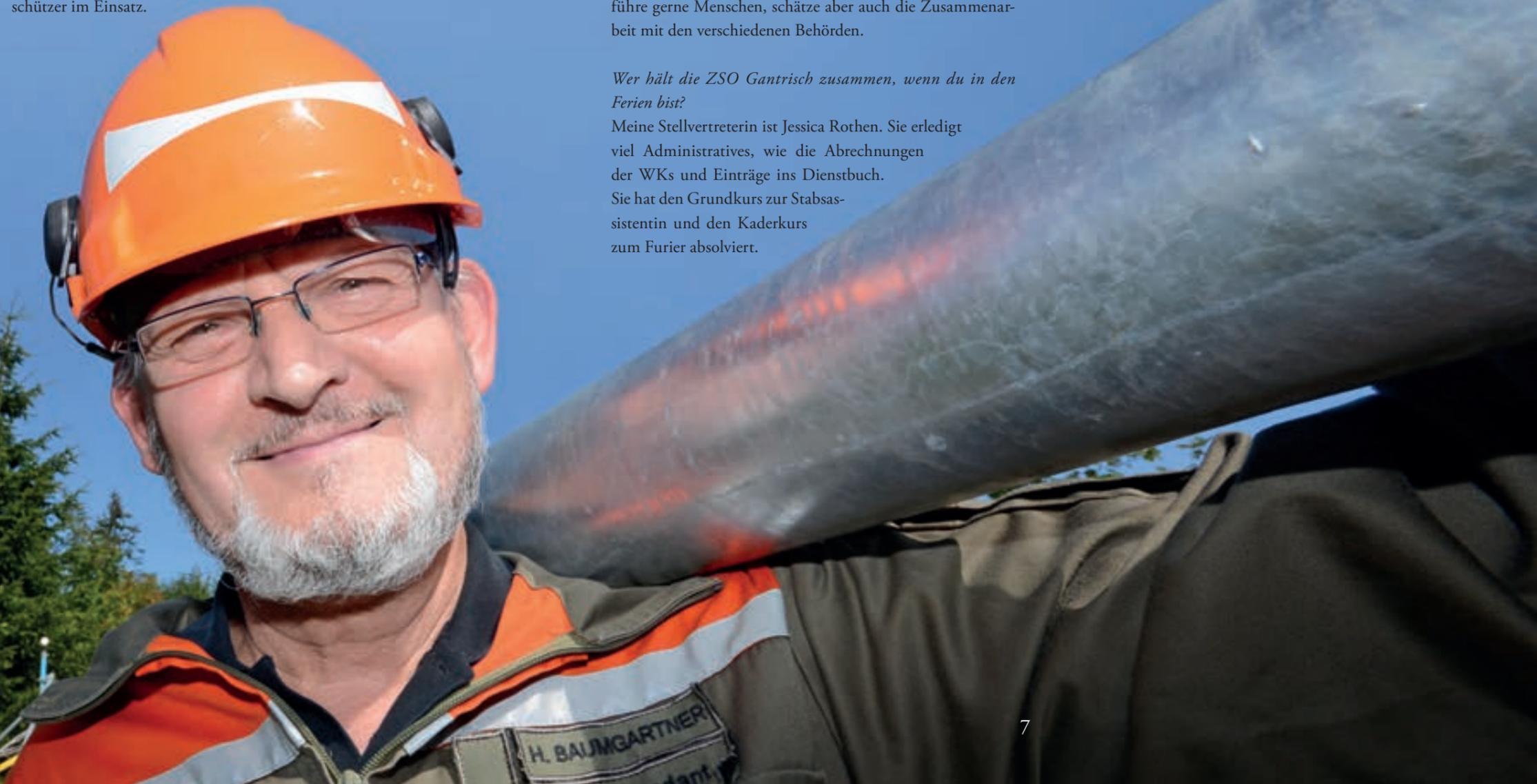
Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht. Das sagt schon viel über meine Leidenschaft für den Zivilschutz aus. Ich führe gerne Menschen, schätze aber auch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Behörden.

*Wer hält die ZSO Gantrisch zusammen, wenn du in den Ferien bist?*

Meine Stellvertreterin ist Jessica Rothen. Sie erledigt viel Administratives, wie die Abrechnungen der WKs und Einträge ins Dienstbuch. Sie hat den Grundkurs zur Stabsassistentin und den Kaderkurs zum Furier absolviert.

#### ZUR PERSON

**Hans Baumgartner** ist seit 2016 als Kommandant ZSO Gantrisch und Zivilschutzstellenleiter tätig. Er ist gelernter Kunststofftechnologe und war in seinem früheren Job für 100 Mitarbeitende verantwortlich. Bevor er nach Schwarzenburg kam, war er während fünf Jahren im Feuerwehr-, Zivilschutz- und Quartieramt der Stadt Bern stellvertretender Leiter der Abteilung Zivilschutz.



DIE BEWOHNER UND MITARBEITENDEN DER STIFTUNG BERNAVILLE SIND DIESER TAGE GANZ AUS DEM HÄUSCHEN. DIE LIEBEN MÄNNER IN LUSTIGER UNIFORM SIND WIEDER DA. IHNEN IST EGAL, DASS DER FACHBEREICH «BETREUER» DIESE WOCHEN DEN OBLIGATORISCHEN WK ABHÄLT. HAUPTSACHE, SIE SIND RUNDUM GUT BETREUT UND HABEN SO RICHTIG SPASS.

gar nicht cool.» Schliesslich wollte er der Gesellschaft persönlich etwas zurückgeben. Als Koch wollte man ihn zuteilen, das lehnte er ab. «Ich wollte mit Menschen arbeiten, nicht den Kochlöffel schwingen.» Hans Baumgartner erkannte seinen Willen und bot ihn schliesslich als Gruppenführer im Bereich Betreuung auf. Zu Beginn war er sehr nervös und wusste nicht genau, auf was er sich einlässt. Heute sagt er: «Ich fühle mich sehr wohl in dieser Position und kann auf eine schöne Entwicklung zurückblicken». Wenn sich Manuel nicht für den ZSO einsetzt, arbeitet der 1-fache Familienvater auf dem Bau. «Der Zivilschutzdienst hat mich verändert. Die Zusammenarbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung gibt enorm viel zurück. Sie spiegeln und fordern mich und schenken mir mit ihrer Art eine unbeschreibliche Freude». Ihm ist wichtig, dass Menschen mit Beeinträchtigung ihren festen Platz in der Gesellschaft erhalten. Deshalb setzt er sich für die Barrierefreiheit und Inklusion ein. Was er persönlich durch sein Engagement beim Zivilschutz der Gesellschaft zurückgeben könne? «In dem ich mich verändere, verändere ich auch die Gesellschaft».

## der zivilschutz hat mich verändert

«Äs isch u luschtig mit de Manne, me cha mit ihne Seich mache», freut sich Mischa Ruppen und lacht laut in die Abendsonne hinein. Sein Lachen steckt Gabriela Baumberger an. Sie hängt sich dabei noch fester bei Zivilschützer Markus Pfahrer im Arm ein und lässt diesen die nächste halbe Stunde kaum noch los. Markus Pfahrer kann sich auf solche Situationen gut einlassen, schliesslich arbeitet er als Assistent Gesundheit und Soziales in der Langzeitpflege. Einen solchen Hintergrund bringen die Zivilschützer selten mit in den WK. Das macht aber nichts. Denn für soziale Einsätze wird man im Fachbereich Betreuung gut geschult und vor Ort – je nach Stärken – eingesetzt.

### verändere ich mich – verändere ich die gesellschaft

Vor drei Jahren hielt die ZSO Gantrisch zum ersten Mal seinen WK im Bernaville ab. Initiiert hat dies Manuel Schneuwly. Er ist 29 Jahre alt und Zivilschützer mit Leidenschaft. Seit er den Bereich leitet, hat er Grosses bewirkt. Vor seiner Zeit schenkte man dem «Betreuer» weniger Aufmerksamkeit. Gemeinsam mit Hans Baumgartner, Kommandant des ZSO Gantrisch, hat Schneuwly dem Fachbereich den nötigen Stellenwert eingeräumt. Dabei lässt ihm sein Chef viel Freiraum und Vertrauen.

Wie kam «Mänu» zum Zivilschutz? «Seit meiner Kindheit habe ich Mühe mit meinem Gehör. Darum wurde ich bei der Aushebung als doppelt untauglich eingestuft. Das fand ich

### jetzt gibt es was zu erzählen

18 Uhr. Auf der Wohngruppe von Kathrin Baumgartner, Fachfrau Betreuung, gibt es «Znacht». Und eine grosse Portion Aufregung. Die Bewohner haben sich viel zu erzählen. Während die einen den Tag auf dem Brienzersee verbracht haben, reisten die anderen an den Schwarzsee. «Ja, ja! Isch guet gsi! Es het Rahmschnitzu zum Mittagässe gäh», schwärmt etwa Claude Mattenberger vom Ausflug vor. Hans Lehmann möchte indes lieber seine kunstvollen Zeichnungen zeigen und nicht über den Ausflug sprechen. Die anderen Bewohner werden spürbar kribbeliger. Zivilschützer Markus Pfahrer erkennt die Situation. Noch ein Reportage-Team am Abend, das sei für manche jetzt zu viel. Wir verlassen die Gruppe von Kathrin Baumgartner, welche uns dabei erklärt, dass sie die Zusammenarbeit mit den Zivilschützern sehr schätze. «Es sind immer schöne Begegnungen und die Bewohner freuen sich lange im Voraus auf diese Woche».

### grosser einsatz für den einsatz

Im Bernaville sind während dieser WK-Woche zehn Zivilschützer im Einsatz. Wie auch Lars Lüthi, welcher beruflich als Versicherungsberater im Aussendienst unterwegs ist. «Der Einsatz im Bernaville führt mich in eine komplett andere Welt. Ich kann jedem empfehlen, sich für die Gesellschaft einzusetzen, mich bringt das Engagement im Zivilschutz persönlich weiter.» Kommt das Aufgebot für den WK, freuen sich nicht alle. «Manchmal stört mich das Diktat des

Staates», erklärt Markus Pfahrer. Nach einem Tag im Einsatz, weiss er aber wieder, warum er sich für eine gute Sache einsetzt. Der Aufwand, um einen solchen WK zu planen, ist gross. Für Manuel Schneuwly fangen die Vorbereitungen schon sechs Monate vorher an. Besonders die Personalplanung ist nicht ganz einfach und bleibt oft bis zum Schluss spannend. Beginnt der WK, sind die Aufgaben rasch verteilt, die Männer sind während der Woche selbstständig und organisieren sich selbst. Die Verantwortung, die Manuel Schneuwly von seinem Vorgesetzten erhält, gibt er auch gerne an seine Leute weiter. Das kommt gut an und funktioniert gut.



Manuel Schneuwly ist für den Fachbereich Betreuer bei der ZSO Gantrisch zuständig.



IN DER STIFTUNG BERNAVILLE ABSOLVIEREN ZIVILSCHÜTZER DER ZSO GANTRISCH REGELMÄSSIG IHRE WKS. VINZENZ MIESCHER, GESCHÄFTSFÜHRER DER STIFTUNG, VERRÄT, WESHALB DER EINSATZ FÜR BEIDE SEITEN EIN GEWINN IST.

## für den notfall gewappnet

Die Stiftung Bernaville erbringt Dienstleistungen im Bereich Wohnen, Arbeiten und Ausbilden für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung. Und das seit mehr als 45 Jahren. Hier leben und arbeiten 280 Personen, davon 140 mit einem Handicap, für 90 Menschen bietet das Bernaville ein ständiges Zuhause. Geschäftsführer ist seit 10 Jahren Vinzenz Miescher.



*Herr Miescher, warum absolvieren Zivilschützer bei Ihnen den WK?*

Wir haben hier in der Nähe das Eidgenössische Ausbildungszentrum für den Bevölkerungsschutz. Wir arbeiten schon seit vielen Jahren mit Zivilschutzorganisationen aus der ganzen Schweiz zusammen.

*Wie kann Sie der ZSO Gantrisch unterstützen?*

Während dieser Woche finden unsere alljährlichen Betriebsausflüge statt. Das ist immer sehr personalintensiv und könnten wir ohne die Unterstützung der Zivilschützer kaum bewältigen.

*Was halten die Mitarbeitenden und Bewohner von WKs?*

Für Sie ist es eine willkommene Abwechslung. Die meisten kennen die Männer bereits aus vergangenen WKs und freuen sich auf die Begegnungen. Man sieht sich ja auch im Dorf

während des Jahres, grüsst sich und bleibt auf einen Schwatz miteinander stehen.

*Wozu dient der WK auch noch?*

Wir können den Notfall trainieren. Zum Beispiel den Ausbruch eines Norovirus hier im Bernaville oder die Evakuierung im Falle eines Unwetters. Das gibt uns ein sicheres Gefühl.

*Sind die Zivilschützer eine Entlastung oder geben sie eher Mehraufwand?*

Ganz klar eine Entlastung. Nach der Einführung arbeiten Manuel Schneuwly und seine Männer relativ selbstständig. Der Einsatz ist ja schon lange im Voraus geplant und im Detail besprochen. Vor Ort leisten die Männer dann ihren Einsatz selbstständig. Damit entlasten sie auch unser Personal, das merken wir deutlich.

*Was können Sie, respektive was kann das Bernaville dem Zivilschutz bieten?*

Wir bieten den Zivilschützern einen konkreten Arbeitsauftrag. Das schätzen sie. Ich persönlich freue mich natürlich sehr, unsere Werte durch den Einsatz herauszutragen. Dass Hemmungen gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung abgebaut werden können und man uns noch mehr in der Gesellschaft wahrnimmt, oder als normal ansieht. Wir stehen ja schliesslich «zmitts im Läbe».

 ZSO GANTRISCH

DIE ZSO GANTRISCH IST ÄUSSERST VIELSEITIG. NEBEN EINSÄTZEN BEI UNWETTERN LEISTEN DIE VERSCHIEDENEN BEREICHE WERTVOLLE DIENSTE FÜR UNSERE GESELLSCHAFT.

## Was macht die ZSO gantrisch

Die ZSO Gantrisch ist in die fünf Bereiche Logistik, Pioniere, Betreuer, Kulturgüterschutz und Führungsunterstützung aufgeteilt. Erfahren Sie, was sich hinter diesen Begriffen versteckt.



**Betreuer** *Geführt durch Manuel Schneuwly, Korporal*  
Aufgaben: Betreuung in Not- oder Katastrophenfällen der Schutzsuchenden. Einsatz in Alters- und Pflegeheimen sowie Stiftungen.



**Logistik** *Geführt durch Chasper Lüthi, Fourier*  
Aufgaben: Der Fachbereich «Logistik» stellt den Betrieb der Zivilschutzanlagen sicher, versorgt diese mit Transportmitteln, Baugeräten und Nahrungsmitteln. Ausserdem ist er für die Wartung des Materials zuständig und kümmert sich um die Verpflegung. Dem Bereich Logistik sind auch der Materialwart Michael Schmutz und der Anlagewart Theo Mosimann mit ihren Teams angehängt.



**Kulturgüterschutz** *Geführt durch Stefan Stübi, Chef Kulturgüterschutz*  
Aufgaben: Verantwortlich für den Schutz und Erhalt von Kulturgütern. Dies in Zusammenarbeit mit Museen, dem archäologischen Dienst, dem Denkmalschutz, Vereinen, privaten Sammlern, usw.



**pioniere** *Geführt durch Nicolas Rumo, Zugführer*  
Aufgaben: Wanderwege sanieren, Sickerleitungen verlegen, Landstrassen sanieren, Uferverbauungen, Bachbette säubern, Bäume fällen, Treppen erneuern. Wichtig ist die Intervention durch die drei Pionierzüge bei Schadensereignissen wie Hochwasser, überfluteten Kellern, Hangrutschen und Sturmschäden.



**führungsunterstützung** *Geführt durch Elias Holzer, Chef Lage*  
Aufgaben: Errichtet im Notfall einen Kommandoposten und stellt die ganze Kommunikations-Infrastruktur sicher, führt Karten, leitet Nachrichten weiter und besetzt die Help-line. Sie unterstützen die Bereichsstellen, welche sich auf dem Kommandoposten einen Überblick zur Notsituation verschaffen und Massnahmen ergreifen.

NACH DEN HERBSTFERIEN WIRD DER NEUBAU NEBEN DEM SCHLOSSGASS-SCHULHAUS IN BETRIEB GENOMMEN. ZWEI KINDERGARTENKLASSEN UND DIE TAGESSCHULE ZIEHEN IN DAS GEBÄUDE EIN.

Text Franziska Gertsch, Foto Mirjam Zurbrügg

# ein grosser wurf



Während rund zehn Monaten wurde an der Schlossgasse in Schwarzenburg gebaut – nun ist es bald soweit. Zwei Kindergartenklassen zügeln von der Thunstrasse in den Neubau neben dem Schlossgass-Schulhaus. Mit dem Umzug ist ein wichtiger Schritt in der Schulraumplanung der Gemeinde getan: Im Schulhaus an der Thunstrasse werden Räume leer, welche die Unterstufenklassen nach der Einführung des Lehrplans 21 dringend benötigen. Der Lehrplan 21 sehe vor, dass der Schule auch Gruppenräume zur Verfügung stehen müssten, erklärt Max Bütikofer, Leiter Primarschule und Kindergarten Dorf. «Wir haben nun neu pro zwei Klassen einen Gruppenraum – damit sind wir zufrieden.»

## synergien nutzen

Die Kindergärteler finden im neuen Gebäude an der Schlossgasse grosse und einladende Räume vor. Der Neubau auf zwei Geschossen wurde in Holzelementbauweise erstellt und

ist mit einem Mitteltrakt für Garderobe und Nebenräume sowie zwei Seitentrakten dreiteilig gestaltet. Er ordnet sich damit dem bestehenden Schlossgass-Schulhaus unter, das im Inventar der kantonalen Denkmalpflege als schützenswert eingestuft ist. «Dank der versetzten Anordnung haben die Räume auf drei Seiten Fenster und sind entsprechend hell», weiss Architekt Franz Bamert von 3B Architekten Bern. «Die neuen Räume bieten ein tolles Arbeitsklima und sind flexibel nutzbar.» Dass sich nun alle vier Kindergärten des Dorfes an einem Ort befinden, schafft Synergien. Zum einen könnten die Kindergartenklassen Material und die Aussenflächen teilen, meint Max Bütikofer. Zum anderen sei es nun möglich, dass die Verantwortlichen gemeinsame Anschaffungen tätigen, zusammen Projekte realisieren und sich besser austauschen können.

*Cristina Graf, Andreas Kehrlı und Barbara Mischler blicken optimistisch in die Zukunft. Mit dem Neubau an der Schlossgasse ist ein wichtiges Etappenziel in der Schulraumplanung erreicht.*

## definitive räume für tagesschule

«Mit dem Neubau haben wir zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Einerseits wurde notwendiger Schulraum geschaffen, andererseits gibt es nun endlich eine definitive Lösung für die Tagesschule», sagt die für Bildung zuständige Gemeinderätin Barbara Mischler. Denn künftig wird die Tagesschule im oberen Stock des neuen Gebäudes untergebracht. Derzeit nutzen insgesamt rund 70 Schülerinnen und Schüler das Angebot der Tagesschule im Pavillon. Weitere 20 Kinder nutzen den Mittagstisch. Angesichts der steigenden Nachfrage nach Tagesschulangeboten freue sie sich sehr auf die neuen Räumlichkeiten, sagt Cristina Graf, Leiterin der Tagesschule. «Wir bleiben am gleichen Standort, haben aber eine bessere Infrastruktur.» Ihre Anliegen konnten die Verantwortlichen von Tagesschule und Kindergarten von Anfang an im Bauausschuss einbringen. So verfügt die Tagesschule nun über insgesamt mehr Raum und eine bessere Küche, aber vor allem auch über einen Büro- und Besprechungsraum sowie eine Toilette für die Betreuenden. Auch Graf glaubt, künftig noch mehr Synergien nutzen zu können, wenn beispielsweise Spielsachen und Einrichtungen von Kindergarten und Tagesschule geteilt würden.

## einheimisches gewerbe baute mit

Mit der Eröffnung des neuen Schulgebäudes geht ein langjähriges Projekt zu Ende. Nach einer ersten Machbarkeitsstudie im Jahr 2012 dauerte es fünf Jahre, bis der Verpflichtungskredit für den Neubau am 11. Dezember 2017 vor die Gemeindeversammlung kam. Wegen einer Einsprache verzögerte sich das Projekt, sodass der Baubeginn vier Monate später als geplant im November 2018 stattfand. Entsprechend musste der für nach diesen Sommerferien geplante Umzug in den Herbst verschoben werden. «Doch das war kein Problem. Der Betrieb lief nach den Sommerferien weiter wie bisher», meint Gemeinderätin Barbara Mischler. Nach dem Spatenstich habe man dann das Bauprogramm einhalten können und eine tolle Baustelle gehabt, sagt Architekt Franz Bamert. «Mich hat der gute Umgang unter den beteiligten Handwerkern überzeugt. Die Stimmung auf der Baustelle war wirklich gut», lobt er. Dazu beigetragen habe sicherlich auch, dass viele Arbeiten – insgesamt über 60 Prozent der Bausumme – an das einheimische Gewerbe vergeben werden konnten. «Das ist bei einem Projekt, bei dem das öffentliche Beschaffungsrecht zum Zug kommt, nicht selbstverständlich und zeigt, dass das Schwarzenburger Gewerbe durchaus konkurrenzfähig ist», ist Andreas Kehrlı, Gemeinderat und Vorsteher der Hochbau- und Raumplanungskommission, überzeugt. Auch die Kosten für das Bauprojekt bleiben innerhalb des vom Volk gesprochenen Kreditrahmens von rund 3,4 Millionen Franken. «Alles in allem ein gelungenes Projekt und ein Meilenstein für die Schule in der Gemeinde Schwarzenburg», bilanziert Gemeinderat Kehrlı zufrieden.

**Neubau Kindergarten und Tagesschule  
TAG DER OFFENEN TÜR  
Samstag, 16. November,  
10 bis 14 Uhr, offizielle  
Ansprache um 10.30 Uhr  
Schlossgasse 5, Schwarzenburg**

## ES LOHNT SICH

NACH ACHEINHALB JAHREN ZIEHT ES JUGENDARBEITER TOBIAS NÄGELI WEITER. EIN PERSÖNLICHER RÜCKBLICK.

«Während ich im Fotoarchiv der Jugendarbeit stöbere, tauchen Erinnerungen, Episoden und Erlebnisse auf. In wenigen Tagen geht – nach achteinhalb Jahren – meine Zeit als Jugendarbeiter in den Gemeinden Schwarzenburg, Rüscheegg und Guggisberg zu Ende. Dankbarkeit, Stolz und Wehmut machen sich in mir bemerkbar. Höhepunkte? Ja, davon gibt es einige. Die beiden Jugendträfts gehören beispielsweise dazu, welche in Rüscheegg und Schwarzenburg eröffnet wurden. Oder ein dreiteiliges Programm, welches wir gemeinsam mit der Schule Schwendi auf die Beine gestellt haben, um die Sechstklässlerinnen und -klässler beim Übertritt in die Oberstufe Schwarzenburg zu unterstützen. Oder der Kinderzirkus Bajazzo, der von zahlreichen Freiwilligen getragen wird.

Ein wichtiger Höhepunkt ist für mich die Entwicklung unseres kleinen Teams. Geprägt von grosser Offenheit, Transparenz, Respekt und Interesse am gemeinsamen Prozess konnten Monika Eicher und ich zusammen mit wechselnden Praktikantinnen und Praktikanten eine Arbeitsatmosphäre etablieren, die trägt, motiviert und sich auf die Jugendlichen überträgt. «Hie muesme nüt, hie darf me eifach sy», diese Aussage eines Kindes über den Jugendträft fasst dies für mich perfekt zusammen.

Ich könnte erzählen von angeregten Diskussionen und unzähligen Augenblicken voller Lachen mit Kindern und Jugendlichen. Von runden Tischen, Wochenjobs und Vor-

standssitzungen, Filmabenden und Werwolf-Runden. Von einer neuen Website, der Entwicklung eines neuen Logos und vielen Newslettern, Kolumnen und Artikeln. Oder von Situationskomik, als sich ein Jugendlicher in unserem Büro vor mich setzte und sich meine Aufmerksamkeit mit den Worten «Du bist dafür angestellt, mit mir zu reden» gesichert hat. Oder als ein anderer die Frage eines Gemeinderates nach den Bedürfnissen der Jugendlichen salopp mit «Es Dach, e Tisch u e Steckdose» beantwortete. Etwas ist mir in all diesen Jahren immer wieder aufgefallen: die breite Abstützung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden Schwarzenburg, Rüscheegg und Guggisberg. Dies ist nicht selbstverständlich. Darum wünsche ich der Region Schwarzenburg, dass dieses breite Interesse an Anliegen von Kindern und Jugendlichen weiter lebendig bleibt. Dass sich Organisationen, Behörden und Einzelpersonen weiterhin gemeinsam engagieren, damit Kinder und Jugendliche hier gut und gesund aufwachsen können. Der Jugendarbeit wünsche ich, dass sie sich weiterentwickeln kann, um den sich verändernden Bedürfnissen der jungen Menschen gerecht zu werden. Dass sie weiterhin als ein kompetenter Player wahrgenommen, einbezogen und unterstützt wird und dass sie diesen Platz selbst auch fordert und legitimiert. Der letzte Wunsch geht schliesslich an die Kinder und Jugendlichen unserer drei Gemeinden: Traut euch etwas zu, macht euch bemerkbar und gestaltet euer Umfeld selbst aktiv mit – es lohnt sich!»

*Text Tobias Nägeli*



*Jugendarbeit anno 2013: Praktikantin Nina Erni, Monika Eicher und Tobias Nägeli.*

## BILDERBÜCHER UND TABLETS

AN EINER INFOVERANSTALTUNG VERMITTELT INGRID BROGER PRAXISBEZOGENES WISSEN ZUM MEDIENKONSUM UND ZUR MEDIENNUTZUNG FÜR ELTERN VON 0- BIS 5-JÄHRIGEN.



**Christian Heimberg:** Als Expertin für die Mediennutzung von Jugendlichen stelle ich ihnen die Frage: Weshalb sollen Eltern von vorschulpflichtigen Kindern den Anlass besuchen?

**Ingrid Broger:** Mit dem Angebot «Medienprofis» von Pro Juventute sind wir viel in den Schulen unterwegs. Das Thema Medien begegnet aber schon jungen Familien. Neben dem Elternbrief «Medien» für Eltern von Kindern ab Geburt bis und mit Schulalter führen wir auch Elternanlässe zum Thema digitale Medien im Frühbereich und Vorschulalter durch. Wie sieht die altersgerechte Mediennutzung bei jüngeren Kindern aus? Auf was kann ich als Mutter oder Vater bei der Begleitung des Kindes in der Medienerziehung achten? Welche Empfehlungen und Tipps geben Medienexperten an? Wo erhalte ich weitere Informationen? Diese und weitere Fragen werden an der Infoveranstaltung besprochen.

Warum ist der Besuch des Anlasses auch für Erziehende wichtig, die vor der Primarschule Handy und Tablet als Tabuzone erklären? Kinder wachsen in einer Mediengesellschaft auf. Sie kommen mit Medien in Kontakt, auch wenn sie selbst keine digitalen Geräte nutzen. Die Informationsveranstaltung soll Eltern auf ihrem eigenen Weg stärken und unterstützen. Der Weg für die Begleitung des Kindes in der Medienerziehung ist von Familie zu Familie verschieden. Und das ist gut und wichtig so. Jede Familie hat ihre eigene Werte und Ziele, ihre eigene Identität. So können teilnehmende Eltern durch die Infos und den Austausch mit anderen an der Veranstaltung

Neues in ihren Familienalltag einfließen lassen und eine Bestätigung und Stärkung der eigenen Haltung erhalten.

Stimmt es, dass Kinder den Medienkonsum der Eltern beobachten und dadurch stark beeinflusst werden?

Ja, Kinder nehmen wahr, welchen Stellenwert Medien für die Eltern und Bezugspersonen einnehmen. Ich versuche immer wieder, meine eigene Mediennutzung zu reflektieren und frage mich, was ich unseren Kindern vorlebe. Halte ich mich selbst an die vereinbarten Offline-Zeiten wie beispielsweise während des Essens? Lasse ich mich oft durch das Smartphone stören und ablenken? Wir Eltern sind Vorbilder und haben einen grossen Einfluss auf unsere Kinder. Lassen wir uns diesen positiv nutzen. **Interview Christian Heimberg**

**«BILDERBÜCHER UND TABLETS»  
Infoveranstaltung am Mittwoch, 30. Oktober,  
19.30 Uhr, Aula OSZ Schwarzenburg.**

Nebst fachlichen Inputs von Ingrid Broger, Moderatorin Programme bei Pro Juventute, können Sie sich mit anderen Eltern austauschen. Bei Kaffee und Kuchen wird die Veranstaltung gegen 21.30 Uhr zu Ende gehen. **Anmeldung erwünscht an [info@vhschwarzenburg.ch](mailto:info@vhschwarzenburg.ch).** Die Veranstaltung ist kostenlos.

Dieser Anlass wird von der Sozialkommission der Gemeinde Schwarzenburg und der Volkshochschule Schwarzenburg organisiert. Sie ist Teil der Kampagne «Was wosch?».

## WAS WISSEN SIE ÜBER DIE TUK?

DIE TIEFBAU- UND UMWELTKOMMISSION KÜMMERT SICH AUCH UM DIE ABFALLENTSORGUNG, DEN FRIEDHOF ODER DAS SCHIESSWESEN.

«Wetten, ich könnte eine Aufgabe aufzählen, von der Sie nicht wissen, dass auch diese der Tiefbau- und Umweltschutzkommission (TUK) zugeordnet ist?», meint Theodor Binggeli, Gemeinderat und Vorsteher der Kommission. Denn der Aufgabenbereich der heutigen TUK ist enorm breit gefächert – unter anderem aufgrund von Reorganisationen und der Aufhebung von Fachkommissionen. Das Arbeiten in dieser Kommission ist spannend – und es erfordert von den Mitgliedern einiges an Fachwissen. In 12 Sitzungen jährlich behandeln sie die verschiedenen Themen und Anträge, welche meist zu Händen des Gemeinderats verabschiedet werden.

### «HEILIGE DREIFALTIGKEIT»

Bei einem Sanierungs- oder Neubauprojekt sind im Tiefbau in den meisten Fällen Strassen, Wasserversorgung und Abwasser involviert. Darum macht es Sinn, dass neben dem Strassenwesen auch die beiden letzten Bereiche der Kommis-

sion gungshof Pöschen und beauftragte Partner betrifft», erklärt Binggeli. Aber auch beim Natur- und Umweltschutz spricht die Kommission ein Wörtchen mit – beispielsweise wenn Bachläufe renaturiert werden. Aktuell beschäftigt sich die Kommission auch mit der Auditierung des Labels «Energiestadt», und sie prüft die Einführung einer Parkplatzbewirtschaftung. Den Friedhof würde man vielleicht nicht gerade der TUK zuordnen. Gehört aber auch in ihren Bereich, wie übrigens der öffentliche Verkehr auch. Last but not least kümmert sich die Kommission auch um die Instandhaltung der Schiessanlagen in der Gemeinde.

### EFFEKTIVES VORGEHEN

«Wollen wir anstehende Entscheide professionell vorbereiten und behandeln, müssen wir uns aufgrund der Breite der Themen spezialisieren», sagt Binggeli. Denn die Geschäfte verlangen eine gewisse Tiefe zur Beurteilung. Gerade im



Die Mitglieder der TUK: Fritz Brüllhardt, Nicolà Sarott, Kathrin Beyeler (Protokollführerin), Raphael Richter, Theodor Binggeli (Präsident), Andreas Wüthrich, Rosmarie Keller, Marco Heiniger (Sekretär) (v. l. n. r.)

sion zugeordnet sind. Die Tiefbaukommission ist auch in Entscheiden rund um den Werkhof involviert. Wenn es zum Beispiel um den Winterdienst geht. Auch wenn es um die allgemeine Verkehrssicherheit oder die öffentliche Beleuchtung geht – ist die TUK gefragt.

### KÜMMERT SICH AUCH UM MÜLL

Die ganze Abfallentsorgung ist ein wichtiges Thema in der Kommission. «Hier fallen wir Entscheide, was den Entsor-

Bereich Energie und Abfall stehen aktuell einige Entscheide an. «Damit wir unsere Aufgaben wirkungsvoll umsetzen können, haben wir zu Beginn der Legislatur Arbeitsgruppen gebildet.» Die Zusammenarbeit im kleineren Gremium sei meist effektiver und führe eher zu gewünschten Lösungen. Übrigens: Eine weitere Arbeitsgruppe aus der Tiefbau- und Umweltschutzkommission organisiert alljährlich den Energie- und Umweltag und ist in die Vergabe des Umweltpreises involviert.

## GEWINN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

FÜR IHR WILDBLUMENPARADIES ERHIELTEN MARIANNE UND BEAT KREUTER DEN DIESJÄHRIGEN UMWELTPREIS.

Das schönste Open Air der Region findet diese Saison in der Hoschtet der Familie Kreuter statt. Ein Summkonzert in allen Tönen geben die Wildbienen und Hummeln von sich, während sie Mohn, Lavendel, Margeriten, Ringelblumen und Wildrosen anfliegen. Mit 100 Dezibel zirpen die männlichen Grillen den Discobeat an und locken damit paarungswillige Weibchen in ihren Bau. Kaum hörbar rascheln Eidechsen durch die Gräser und klettern die Steine hoch, um sich zu sonnen, während sich die Schmetterlingsraupen vom kleinen Fuchs, Tagpfauenauge und Admiral schmatzend durch die Brennnesseln fressen.



### WACHSENDE FANGEMEINDE

Dem täglichen Konzert folgen jeweils einige Zaungäste. Entzückt greifen sie zum Handy, um diese bunte Wiesenpracht festzuhalten. Ein solcher Zaungast war es denn auch, der die Familie Kreuter ermunterte, das Wildblumenparadies für den Schwarzenburger Umweltpreis anzumelden. «Wir wussten gar nicht, dass es den Umweltpreis gibt», gesteht Marianne Kreuter. «Wir haben uns dann damit auseinandergesetzt und unser Projekt ohne grosse Erwartung eingegeben.» Dass Kreuters nun den Umweltpreis mit einem Preisgeld von 1'000 Franken gewonnen haben, freut die Familie umso mehr. «Es ist nicht nur eine schöne Anerkennung, es zeigt uns auch, dass die Bevölkerung für Umwelthemen durchaus sensibilisiert ist», freut sich Beat Kreuter.

### EIN FAMILIENPROJEKT

Auf die Idee der naturnahen Hoschtet kamen die Kreuters nach einem schlimmen Engerlings-Befall. Ein Dachs verwandelte auf seinem Beutezug die Hoschtet in eine Kraterlandschaft, sodass die Fläche saniert werden musste. Das

Projekt Wildblumenwiese war geboren. Seit den letzten drei Jahren gedeiht diese immer prächtiger, Marianne Kreuter zieht Samen selbst nach und die Tochter zimmerte sogar ein Wildbienenhotel, das sich guter Auslastung erfreut. Beat Kreuter schwärmt: «Jedes Jahr ändert sich das Bild der Wiese, der Gewinn des Umweltpreises motiviert noch einmal mehr, die Wiese noch prächtiger zu gestalten.»

*Text Belinda Jubasz, Foto Marianne Kreuter*

### MELDEN SIE IHR PROJEKT AN

Vielleicht gewinnt Ihr Projekt den Umweltpreis 2020? Gefragt sind Leistungen, welche die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten oder verbessern. Teilnehmen können Arbeitsgruppen, private Personen, Schulen oder Vereine aus Schwarzenburg. Das Projekt muss auf dem Gemeindegebiet von Schwarzenburg umgesetzt werden. Es winkt ein Preisgeld von maximal 2'500 Franken.

Bewerben können Sie sich bis zum 30. Juni 2020. Infos unter [www.schwarzenburg.ch/umweltag](http://www.schwarzenburg.ch/umweltag)

HerbstAusverkauf

**extra-bike**  
Schwarzenburg  
Hanspeter Schütz  
Tel. 031 731 48 68  
[www.extra-bike.ch](http://www.extra-bike.ch)

% bis zu 70% auf Trikots, Schuhe, Rucksack, Helme und %

## NEUE FÜHRUNG!



**schwarzenburg**  
historisch

«Alles neu, macht der Mai» – lautet das Sprichwort. Alles neu auch im Oktober? Klar, geht auch. Deshalb haben wir für die fünfte historische Dorfführung Neues, Unbekanntes, Skurriles und Humorvolles gesucht – und gefunden. Zum Beispiel Patron Wenger – er gewährt höchstpersönlich einen Einblick in seine Druckerei, die schon fast musealen Charakter hat. Dies und noch viel mehr gibt's auf der eineinhalbstündigen Führung. Beim anschliessenden Apéro im Regionalmuseum haben Sie Zeit, neue Gesichter kennenzulernen.

**ÖFFENTLICHE HISTORISCHE DORFFÜHRUNG  
Sonntag, 21. Oktober 2019**

Treffpunkt 14 Uhr, Dorfplatz (Metzgerei Spycher)  
Gemeinde Schwarzenburg · Ortsmarketing  
ortsmarketing@schwarzenburg.ch · 031 734 00 13  
www.schwarzenburg.ch



*Hohe Geburtstage  
August/September 2019*

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

## 80 JAHRE

14. August **Johanna Harnisch-Maurer** Schwarzenburg  
14. September **Luigi Molinari** Schwarzenburg

## 85 JAHRE

03. August **Hedwig Kreuter-Pfändler** Schwarzenburg  
07. August **Peter Rüst** Schwarzenburg  
12. September **Karl Buchert** Schwarzenburg  
25. September **Hanna Weber-Zahnd** Mamishaus  
28. September **Kurt Hinni** Mamishaus

## 90 JAHRE

02. August **Margaretha Gasser-Wenger** Schwarzenburg  
12. August **Ursula Roggli-König** Lanzenhäusern  
27. August **Fritz Roggli** Mamishaus

## 91 JAHRE

15. August **Olga Zahnd-Binggeli** Schwarzenburg  
24. August **Ruth Wälti-Binggeli** Schwarzenburg  
10. September **Margaritha Wenger-Rothen** Schüpfen

## 92 JAHRE

10. August **Walter Stoller** Schwarzenburg

## 93 JAHRE

23. August **Veronika Robert-Gasser** Schwarzenburg  
30. August **Lony Leuthold-Hostettler** Mamishaus



**Haustechnik • 3154 Rüscheegg-Heubach**

Tel. 031 738 88 31  
Fax 031 738 89 50  
Mobile 079 651 48 79

harry.hirsbrunner@bluewin.ch

**Durch Integration zur Schule für alle – eine grosse Herausforderung für die Beteiligten. Auf diesem Weg bietet der Spezialunterricht wichtige Unterstützung. Als Leiter Spezialunterricht ist Philipp Grau für dieses Angebot verantwortlich.**



*In Kürze, was sind deine Aufgaben?*

Als Leiter Spezialunterricht bin ich für die Fachlehrpersonen und die Koordination der 216 Lektionen Spezialunterricht in den Gemeinden Schwarzenburg, Guggisberg und Rüscheegg zuständig. Daneben unterrichte ich am OSZ fünf Klassen im Werken, übernehme

die Stellvertretung von Simon Grünert, dem Schulleiter der Oberstufe, und bin verantwortlich für den Lehrmittel- und Materialeinkauf und die Buchung der Rechnungen.

*Wie bist du zu «Schwarzenburg» gekommen?*

1996 schloss ich meine Ausbildung zum Heilpädagogen am Sonderpädagogischen Seminar ab. Auf der Suche nach einer Anstellung als Kleinklassenlehrer wurde ich auf eine Stellenausschreibung der Primarschule Schwarzenburg im Amtlichen Schulblatt aufmerksam. Seither arbeite ich in einem 80-Prozent-Pensum an den Schulen von Schwarzenburg.

*Was gefällt dir am meisten an deinem Job?*

Meine Aufgaben haben sich inhaltlich in all den Jahren gewandelt – und trotzdem ist vieles gleich geblieben. Denn ob als Lehrkraft oder Schulleiter Spezialunterricht: Meine Arbeit ist vor allem Beziehungsarbeit. Diese Kontakte und Begegnungen mit Menschen sind es, welche mich stets aufs Neue erfüllen. Ich finde es spannend, bereichernd und zuweilen auch herausfordernd, Jugendliche während drei Jahren auf dem Weg ins Berufsleben zu begleiten. Auch die Zusammenarbeit und die Kontakte mit den mehr als 20 Lehrpersonen für Spezialunterricht erlebe ich als grosse Bereicherung.



*Die grösste Herausforderung war ...*

Die Umsetzung des sogenannten Integrationsartikels, welcher 2007 vom Regierungsrat verabschiedet wurde. Dieser besagt, dass Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten soweit möglich in den ordentlichen Unterricht integriert werden sollen. Ich leitete damals die Arbeitsgruppe, in welcher Vertreter aus den vier Gemeinden Albligen, Guggisberg, Rüscheegg und Schwarzenburg gemeinsam ein Konzept für die Umsetzung erarbeiteten. 2009 wurde schliesslich das heutige integrative Schul-Modell eingeführt. Statt in Kleinklassen werden seither Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf – soweit möglich – im Unterricht unterstützt.

*In meiner Freizeit ...* bin ich im Garten, in der Werkstatt und im Bienenhaus. *Mein Lieblingsbuch ...* Krimis generell, aktuell solche von Schweizer Autoren. *Mein Lieblingsessen ...* Mir schmecken Gemüse aus dem Ofen und dazu ein saftiges Stück Fleisch. *Mein Traumferienziel ...* Mit dem Fahrrad zum Sonnenuntergang fahren. *Am Wochenende ...* verbringe ich am liebsten Zeit mit der Familie oder mache eine Velofahrt.

**volz**  
Da staunt das Auge.

**Volz Brillen und Kontaktlinsen AG**  
Bernstrasse 4 · 3150 Schwarzenburg · T 031 731 17 22  
www.volz-optik.ch

# ALLE SIND GEWINNER

Text Franziska Thallinger, Foto Patricia Grünert

MIT EINEM FRÖHLICHEN ABSCHLUSSFEST GING DER ZWEITE «LESESOMMER» ZU ENDE.



Haben Grund zum Strahlen: Philipp Zwahlen (1. Preis), Aline Rohrbach (2. Preis), Thierry Wittwer (3. Preis) gehören zu den glücklichen Gewinnern der Verlosung am Lesesommer-Fest.

Bereits zum zweiten Mal fand dieses Jahr der «Lesesommer» statt. Insgesamt 96 Kinder gaben bis Ende August ihren ausgefüllten Lese-pass in der Bibliothek Schwarzenburg ab. Die 65 Mädchen und 40 Buben haben während der Aktion an mindestens 30 Tagen 15 Minuten und mehr gelesen. Hochgerechnet entspricht dies knapp 1000 Lesestunden – eine eindrucksvolle Zahl.

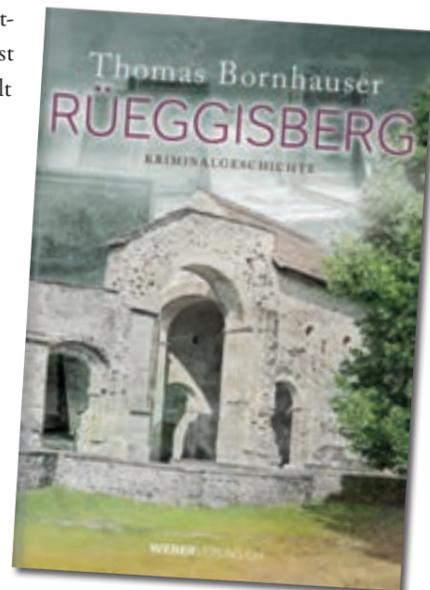
Als Höhepunkt des «Lesesommers» organisierte die Bibliothek Schwarzenburg am 7. September für alle «Lese-pässler» ein Fest in der Aula. 50 Kinder und Jugendliche genossen zusammen mit ihren Eltern, der Gemeinderätin Kathrin Sauter und dem Bibliotheksteam die Feier. Der Anlass wurde von der Kinderbuchautorin Katja Alves mit viel Witz und Humor moderiert. Gwundrig fragte sie zu Beginn einige Kinder und die Bibliothekarin nach deren Lesevorlieben: Das «magische Baumhaus», Tierbücher, Bücher über Ritter und Burgen, Krimis (nicht allzu blutig) und Familiengeschichten – das sind die Favoriten in Schwarzenburg.

**ATTRAKTIVE PREISE FÜR DIE GANZE FAMILIE**  
Lebhaft, laut und spannend wurde es beim Literatur- und Liederquiz: Wie heisst die Eule von Harry Potter, durch welches Bilderbuch streift die kleine «Lisette», wer fürchtet sich vor dem «Roten Tom»? Die meisten Fragen konnten rasch beantwortet werden. Was beweist: Die jungen Schwarzenburgerinnen und Schwarzenburger sind clever und wissen viel! Als Preise lockten spannende Bücher und zahlrei-

che Gutscheine von der Buchhandlung Schmiedgasse und von der Papeterie Papelio. Den mit Spannung erwarteten Schlusspunkt setzte die Verlosung der drei Hauptpreise: Zu gewinnen gab es je einen Eintritt für die ganze Familie ins Bernaqua, ins Bowling Marzili und in den Gantrisch Seilpark. Auch wer nicht zu den Hauptgewinnern gehörte: Als Belohnung durften sich alle kleinen und grossen Leseratten einen Schnägg oder Berliner von der Bäckerei Zwahlen schnappen, so ging niemand mit leeren Händen nach Hause. Das Bibliotheksteam bedankt sich an dieser Stelle bei den grosszügigen Sponsoren – dank ihnen konnte ein farbiges, festliches und sehr attraktives Abschlussfest auf die Beine gestellt werden.

## LESUNG MIT THOMAS BORNHAUSER

Der Berner Krimiautor liest aus seinem neuesten Buch «Rüeggisberg». Mittwoch, 20. November, 19.30 Uhr, Bibliothek Schwarzenburg.



## KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

### VERKEHRSBERUHIGUNGSMASSNAHMEN STEINENBRÜNNEN

Der Gemeinderat hat das Verkehrsgutachten über die Einführung einer Tempo-30-Zone im Weiler Steinenbrünnen genehmigt. Gemäss dem Gutachten, das die Firma Emch + Berger AG, Bern, erstellt hat, wird eine Tempo-30-Zone als zweck- und verhältnismässig eingestuft. Die Reduktion der zulässigen Höchstgeschwindigkeit wird als gesetzeskonform erachtet. In einem nächsten Schritt wird das Gutachten dem Tiefbauamt des Kantons Bern zur Prüfung und Genehmigung übergeben.

### AUSBAU POSTAUTO-WENDEPLATZ BEIM BAHNHOF SCHWARZENBURG

Nachdem das Regierungsstatthalteramt Bern-Mittelland die Baubewilligung für die Sanierung und Erweiterung des Postauto-Wendeplatzes beim Bahnhof Schwarzenburg erteilt, hat die Gemeinde im Juli und August 2019 ein Submissionsverfahren für die Baumeisterarbeiten durchgeführt. Die Firma Weibel AG in Bern erhielt den Zuschlag für die Arbeiten, da sie das preisgünstigste Angebot eingereicht hat. Die Realisierung findet voraussichtlich im Herbst 2019 statt.

### NACHKREDIT FÜR WOHNUNGSSANIERUNG IM MEHRFAMILIENHAUS SCHLÜCHTERN 16

Nachdem die Gemeindeversammlung im Dezember 2018 den Verkauf der Liegenschaft Schlüchtern 16 abgelehnt hat, muss nun eine Wohnung totalsaniert werden. Der Gemeinderat hat dafür einen Nachkredit in der Höhe von 77'000 Franken genehmigt. Die Sanierung wird im Winter 2019/2020 ausgeführt. Nach der Sanierung soll die Wohnung wieder vermietet werden.

### NEUE MITARBEITERIN

Seit anfangs September arbeitet Pia Mischler als Sachbearbeiterin bei der Gemeindeschreiberei. Sie übernimmt mit ihrem 50-Prozent-Pensum die Sachbearbeitung von Gabriela Scherler, welche nach ihrem Mutterschaftsurlaub mit einem Beschäftigungsgrad von 50 Prozent als Gemeindeschreiberin-Stellvertreterin zurückkommen wird. Pia Mischler bringt sowohl Erfahrung in der Verwaltung und Privatwirtschaft mit.



### SENSEPUTZETE

Ob Jung oder Alt – die Sense ist für viele Leute ein beliebtes Ausflugsziel. Doch die Besucher hinterlassen Spuren. Deshalb organisieren die Gemeinden Heitenried und Schwarzenburg jeweils Ende Sommer die traditionelle «Senseputzete». Helfen auch Sie mit, am Samstag, 19. Oktober von 13 bis ca. 15.30 Uhr im Bereich Sodbach-Grasburg zurückgelassene Abfälle wie Bierflaschen, Verpackungen oder Zigarettenstummel einzusammeln. Treffpunkt ist um 13 Uhr beim Parkplatz Sodbachbrücke. Ziehen Sie zweckmässige Kleidung und gutes Schuhwerk an. Arbeitshandschuhe werden abgegeben.

### LESEN UND SCHREIBEN FÜR ALLE

Haben Sie Mühe, Formulare auszufüllen oder Texte zu verstehen? Sie sind nicht alleine. Über zehn Prozent der Schweizer Bevölkerung haben eine Lese-Rechtschreib-Schwäche. Der Verein «Lesen und Schreiben» bietet vom Kanton subventionierte Kurse für Lesen, Schreiben, Rechnen und Computer an. Weitere Informationen unter [lesenschriften-bern.ch](http://lesenschriften-bern.ch).

Womit beginnt eine gute Beratung?

Mit Zeit für das persönliche Gespräch und Ihre Wünsche.

Rüschegg/Region Gantrisch 031 738 01 08 | Belp 031 819 00 02  
Schwarzenburg 031 731 00 20 | [www.bestattungsdienst-zbinden.ch](http://www.bestattungsdienst-zbinden.ch)



## IMPULS – AM PULS DER ZEIT

Die meisten Notunterkünfte für Asylsuchende in unserer Region wurden geschlossen. Einzelne Flüchtlinge jedoch haben hier ein Zimmer oder eine Wohnung gefunden und bauen sich eine neue Heimat auf. Einige haben ihre Aufenthaltsgewilligung bekommen. Andere warten noch nach Jahren voller Unsicherheit auf den definitiven Bescheid ihres Asylgesuches. Sie haben Deutsch gelernt. Wo sie können, besuchen sie ein Praktikum oder eine Schnupperlehre. Einige haben in Schwarzenburg gar eine Berufslehre angefangen – zum Beispiel im Pflegezentrum oder im Altersheim Ar Sunnsyte. Oder im Detailhandel oder bei Handwerksbetrieben in der Umgebung. Ich bewundere ihre Bereitschaft, sich von Neuem auf das Leben einzulassen: Obwohl sie vielleicht schon eine Ausbildung oder ein ganzes Studium hinter sich haben und Berufserfahrung mitbringen, sind sie bereit, wieder ganz von vorne anzufangen. Sie benötigen viel Geduld, um sich hier eine neue Heimat aufzubauen.

Bei all diesen Schritten brauchen die Asylsuchenden weiterhin unsere Unterstützung. Dazu gehören jeder freundliche Kontakt oder Hilfeleistungen wie: ihnen beim Zügeln die Hand zu reichen, sie beim Gang auf ein Amt zu begleiten oder mit ihnen ein Formular auszufüllen. Immer wieder ist es wichtig, ihnen bei rechtlichen Fragen zur Seite zu stehen. Es braucht aber auch Arbeitgeber, die bereit sind, ihnen eine Stelle zu geben. Besonders in der Politik gilt es noch etliche Hürden abzubauen, welche die Integration erschweren – gerade bei der Arbeitssuche und der Ausbildung. Unsere Aufgabe ist, ihnen offen zu begegnen und sie als neue Mitbewohner in unserem Dorf willkommen zu heissen.

Mich hat in den letzten Jahren berührt, wie viele Einheimische hierzu bereit waren. Trotz ursprünglicher Ängste und Unsicherheiten – viele liessen sich von ihrem Mitgefühl bewegen. Und wer hier im Dorf in den letzten Jahren mit Asylsuchenden zusammengearbeitet hat der durfte erfahren, wie bereichernd Begegnungen mit Fremden sein können und wie viel Herzlichkeit von ihnen ausgeht. Natürlich kommen wir immer wieder mit ihren schwierigen, teils traurigen Lebensgeschichten in Berührung. Doch dann können wir wieder gemeinsam kleine Erfolge feiern. Jeder Fremde, der zu uns kommt, bringt etwas mit von seiner Kultur, von seiner Art Mensch zu sein.

Das Bild oben ist nach dem Gottesdienst am 23. Juni dieses Jahres entstanden. Es widerspiegelt für mich die Vision einer offenen, herzlichen Gemeinschaft – in der Menschen verschiedener Herkunft ihren Platz finden. Ob wir schon von Kindheit an hier wohnen oder ob wir erst vor ein paar Jahren in Schwarzenburg eine Heimat gefunden haben: Wir brauchen diese Vision einer offenen, gerechten Gesellschaft. An uns liegt es, diese Vision immer wieder zu stärken und ihr zum Leben zu verhelfen. So kann echte Heimat entstehen – für uns alle. Einer der Asylsuchenden hat dies am Flüchtlingssonntag in der Kirche treffend formuliert: «Heimat ist dort, wo ich in Sicherheit, Ruhe und Freiheit leben darf. Heimat sind für mich die Menschen, zu denen ich eine herzliche Beziehung habe. Darum sage ich: Inzwischen ist auch die Schweiz meine Heimat.»

*Text Jochen Matthäus, Foto Karl Schöneberger*

### FYRE MIT DE CHLYNE Mittwoch, 30. Oktober, 9.30 Uhr, Chäppeli Schwarzenburg

In der kurzen, gottesdienstlichen Feier steht die Geschichte «Wuff will nicht schlafen» im Zentrum. Der bunte Herbst ist da. Die Bärenmutter führt ihre Kinder zu den reifen Trauben und zum Fluss mit den Fischen,



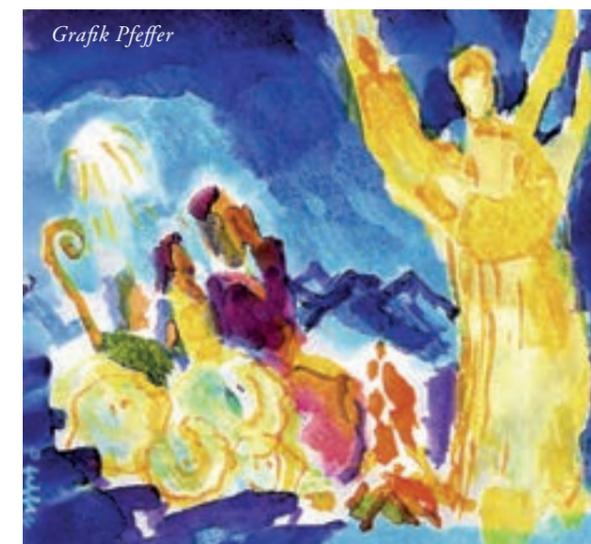
um sich noch einmal richtig satt zu fressen, bevor der Winterschlaf beginnt. Doch der kleine Wuff möchte nicht schlafen, er will den Winter sehen. Während sein Bruder Fluff und seine Mutter in der warmen Bärenhöhle eingeschlafen sind, schleicht er noch mal hinaus. Die Berge, die farbigen Blätter – alles ist so wunderschön. Aber als es immer kälter wird und sogar die ersten Schneeflocken fallen, fühlt er sich plötzlich sehr einsam.

Da hört er auf einmal jemanden rufen: «Wuff! Wuff!» Wer hat ihn wohl gefunden?

Herzlich willkommen zur Bilderbuchgeschichte, zum Singen und Basteln und zu einem Znüni sind alle Kinder von zwei bis fünf Jahren mit einer Begleitperson. Es laden ein: Evelyne Zwirtes, Sandra Nyffenegger, Christine Klopfenstein, Madeleine Löffler. Die nächste Feier findet am Mittwoch 27. November, um 9.30 Uhr im Chäppeli statt.

### KRIPPENSPIELER/-INNEN GESUCHT

Auch in diesem Jahr führen wir im Gottesdienst am dritten Advent (15.12.2019) ein Krippenspiel auf: «Mama, Papa, heit dir gwüsst?»



Leonie kommt von der K UW nach Hause und weiss einiges über die Weihnachtsgeschichte zu erzählen, das Mama und Papa nicht wissen: Zum Beispiel, dass in der Bibel zwei Weihnachtsgeschichten erzählt werden, oder über Elisabeth, die «Tante» von Maria, oder wie die Hirten damals lebten.

Hast du Lust, dies auch alles zu erfahren? Und dabei auch gleich in die Rolle von Leonie, Mama, Maria, Joseph, Elisabeth, einem Hirten oder Engel und vielen mehr zu schlüpfen? Hast du Lust, zu singen, zu tanzen, zu lachen, dich zu verkleiden?

Dann melde dich an! Wir proben meistens am Freitagnachmittag ab dem 15. November von 15.45 bis 17.30 Uhr. Genaue Daten findest du auf der Website kirche-schwarzenburg.ch, wo du dich bis am 1. November anmelden kannst! Kontakt: Evelyne Zwirtes, Pfarrerin, evelyne.zwirtes@be.ref.ch, 031 731 42 23.

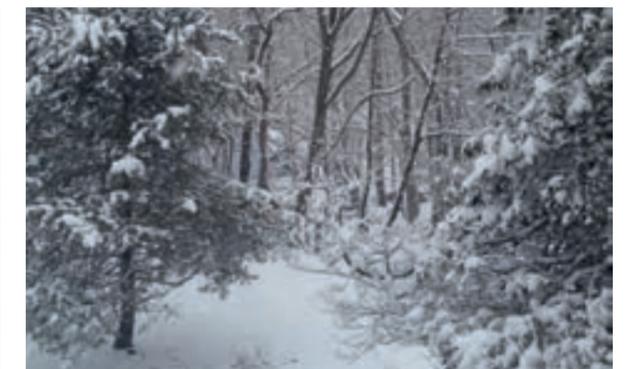
### GSGHICHTESTUBE

**Freitag, 29. November, 18 bis 20 Uhr und Samstag, 30. November, 15 bis 19 Uhr, Schloss Schwarzenburg**

An beiden Tagen des Weihnachtsmärts rund um das Schloss Schwarzenburg laden wir kleine und grosse Kinder in die gute Stube des Schlosses ein und erzählen Bilderbuchgeschichten, die uns auf die kommende Weihnachtszeit einstimmen. Anschliessend machen wir den weihnachtlichen Glanz auch beim Basteln sichtbar. Herzlich laden ein Pfarrerin Evelyne Zwirtes und Chantal Brun, Pfarrei St. Joseph und Team.

### SAMICHLIOUS IM WAHLERN-WALD

**Freitag, 6. Dezember**



Wir suchen gemeinsam den Samichlous. Treffpunkt um 17.30 oder 18.45 Uhr beim Parkplatz Kirche Wahlern. Bitte melden Sie sich bis am 3. Dezember bei Ursula Reichenbach 031 731 31 29 an. Weitere Infos erhalten Sie am Telefon.

# ZIVILGESELLSCHAFT TUT NOT

Text Jürg Schneider, Foto Karl Schönenberger

JÜRIG SCHNEIDER, PRÄSIDENT «OFFENES SCHERLI», ÜBER SEINE MOTIVATION, DEN VEREIN ZU GRÜNDEN, UND WESHALB MAN SICH INS ASYLWESEN EINMISCHEN MUSS.



Am Flüchtlingssonntag, 23. Juni ermöglichte die ev-ref. Kirchgemeinde Begegnungen mit Geflüchteten.

Was war die Motivation, die mich – Jürg Schneider – bewog, Ende 2015 mit anderen Freiwilligen und den Ortskirchen – mitten in der grossen Flüchtlingsbewegung – «offenes Scherli» aufzubauen, eine Freiwilligengruppe mit 70 Einheimischen aus der Umgebung? Wir organisierten für die Asylbewerber in der lokalen Notunterkunft Sprachkurse, Sport, kulturelle Anlässe, Kochen, Freizeitaktivitäten. Wir zeigten, wie man Abfall entsorgt, mit Behörden umgeht, eine Lehrstelle sucht und findet.

## FREIWILLIGE BEGLEITEN FLÜCHTLINGE

Wir hörten von Aktivitäten in anderen Dörfern, in Riggisberg, Wohlen, Burgdorf, im Hondrich und in Schwarzenburg. Wir begannen, uns zu vernetzen. Überall sind Menschen, die helfen, dass Geflüchtete aus Afghanistan, Eritrea, Syrien, Irak sich bei uns etwas zu Hause fühlen. Doch nun ist es stiller geworden: Man ist froh, dass das Thema «Asylfrage» nicht mehr so erfolgreich benutzt werden kann, um Ängste und Hass zu schüren. In Niederscherli und Schwarzenburg schlossen die Notunterkünfte 2017. Wir wollten «offenes Scherli» nicht auflösen, nicht zur Tagesordnung ohne die neuen Menschen in unserem Umfeld zurückkehren. Die Arbeit hatte erst begonnen. Flüchtlinge wollen Teil der Gesellschaft werden. Die Wohnungssuche ist schwierig, der Einstieg in Ausbildung und Job wollen gemeistert werden, Selbstverständlichkeiten wie das Säubern einer Wohnung gelernt sein. Zwar gibt es professionelle Helfer, doch wie viel Zeit pro Fall hat eine Sozialarbeiterin, die sich um 100 bis 150 «Dossiers» zu kümmern hat? Bei «offenes Scherli» haben wir ein «Patensystem» aufgebaut: Freiwillige begleiten die Flüchtlinge auf dem langen Weg zum Ankommen.

## DIE WAHRHEIT IST VIELSCHICHTIG

Und es gibt Menschen mit negativem Asylentscheid: «So muss es sein – wer Flüchtling ist, darf bleiben, die anderen müssen zurück!» Leider ist Wahrheit nicht schwarz oder weiss, es gibt Schattierungen: Arme Landkinder haben es in den Herkunftsländern viel schwerer als Stadtmenschen, so etwa wenn es darum geht, Beweise zu beschaffen. Eine Frau aus einem Dorf in Eritrea besitzt meist weder einen Pass noch eine Identitätskarte, der afghanische Bauern-

sohn gefährdet den Vater, wenn dieser Beweisfotos aus dem Dorf nach Kabul bringen soll, um zu belegen, dass der Bub wirklich vom Land stammt. Wie sicher sind unsere Behörden, dass die evangelische Christin aus dem Iran, die Tibeterin mit Ausschaffungsbefehl nach Nepal nicht an Leib und Leben gefährdet sind?

## ASYLVERFAHREN WIRFT FRAGEN AUF

Das neue Asylverfahren ist rasch und effizient. Doch ist noch menschliches Mass gegeben, bei all den hastigen Abläufen? Wieso müssen auf Biegen und Brechen Ziele wie «in 150 Tagen durch und hopp» eingehalten werden? Ist es sinnvoll, Frauen mit Kindern mit einem negativen Asylentscheid oder Langzeitnothilfefälle, die nicht in ihr Heimatland zurückkehren können, in «Ausreisezentren» zu konzentrieren, in abgelegene Lager abzuschicken? Im Sinne von «aus den Augen, aus dem Sinn»? Das Asylwesen spielt sich zunehmend in einem «geschlossenen System» ab – vom Bundeszentrum zum Ausreisezentrum zur Ausschaffungshaft. Jemand muss sich einmischen! Darf man alles den «Profis» überlassen? Zivilgesellschaft tut not!

## OFFENES SCHERLI

**Freitagstreff für Asylsuchende und Einheimische: jeden 1. Freitag im Monat ab 18.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Niederscherli mit Nachtessen.**

**Kontakt** Jürg Schneider, Tel. 031 849 21 58 oder nolitsch@bluewin.ch

**Spenden an PC Konto** 61-640181-5 oder IBAN: CH68 0900 0000 6164 0181 5  
**www.offenes-scherli.ch**

# AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT...



## FREIWILLIGENARBEIT – EIN GEWINN FÜR ALLE?

Weder Erwachsenenbildung, Kinder- und Jugendarbeit, Seniorenessen, Lager, noch Ferien für Senioren oder weitere Angebote wären ohne die freiwilligen Einsätze von rund 150 engagierten Frauen und Männern möglich, die unsere Mitarbeitenden dabei unterstützen.

Anlass genug, die Freiwilligen einen Abend lang zu verwöhnen. So feierten wir gemeinsam ein fröhliches und gemütliches mit kulinarischen und musikalischen Höhenflügen gespicktes Fest. Unsere Mitarbeitenden liessen es sich nicht nehmen, die Freiwilligen mit einem «FlashMob» zu überraschen. Das Ad-hoc-Chörli unter der Leitung von Matthias Stefan und mit musikalischer Begleitung von Silvia Nowak, Barbara Küenzi und Markus Reinhard rissen alle mit, sodass die meisten der Anwesenden kräftig mitsangen. Erinnerungen an das Konzert des Singkreises «Klassik meets Tango» weckte der Tangotanz von Margrit und Hans-Christoph Jost. Der gesamte Kirchgemeinderat dankt allen, die immer wieder freiwillig und engagiert einen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten.

Aus den vom Bund veröffentlichten Studien geht hervor, dass die 15- bis 64-Jährigen ca. zwei Stunden und die über 64 bis



75-Jährigen ca. vier Stunden pro Woche ihrer Zeit für unentgeltliche Arbeit einsetzen. Finden Sie, diese Einsätze müssten entlohnt werden? Denn unser reiches Land könne doch jede Handreichung – sei es beim Nachbarn, im Verein, im Sport, bei der Jugend, in der Seniorenarbeit und vielem mehr – locker finanzieren. **Oh, nein, denn ohne Freiwilligenarbeit steht die Gesellschaft still – und die Kirche auch!** Wer sich freiwillig einsetzt, sät nicht nur, sondern erntet das Vielfache seiner Saat. Denken wir an die entstandenen Freundschaften, die Gespräche und Begegnungen mit jungen und älteren Menschen. Jeder Verein, jede Organisation und die Nachbarshilfe leben nur dank vieler freiwilliger Helfer und Helferinnen. Packen Sie mit an und unterstützen sie, wo immer Sie können, ihre Nachbarn, ihren Verein oder eben auch die Kirchgemeinde.



## RESERVIEREN SIE DEN 1. DEZEMBER 2019

Bereits im Oktober sind die Vorbereitungen auf die nächste Kirchgemeindeversammlung in vollem Gange. Der dem Kirchgemeinderat erteilte Auftrag, weitere Abklärungen für den Verkauf des Pfarrhauses Albligen an die Familie Hegg Roth zu treffen, ist praktisch abgeschlossen. Die politische Gemeinde unterstützt die Umzonung des Grundstücks und hat diese zur Prüfung an den Kanton weitergeleitet. Kommt der Verkauf zustande, so wäre der Weg frei, in Albligen Raum für Vereine zu schaffen, sollte dereinst das Schulhaus den Besitzer wechseln.

Die Legislatur geht zu Ende und so steht die Wiederwahl der Kirchgemeinderäte und auch des Präsidiums an. Für die zwei vakant werdenden Sitze freuen wir uns auf eine Kontaktaufnahme. Die Details zur Versammlung werden in der November-Ausgabe im «reformiert.» publiziert.

Text Ursula Hirter, Fotos Jochen Matthäus

## KIRCHGEMEINDESEKRETARIAT

Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11 · www.kirche-schwarzenburg.ch · Öffnungszeiten Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr



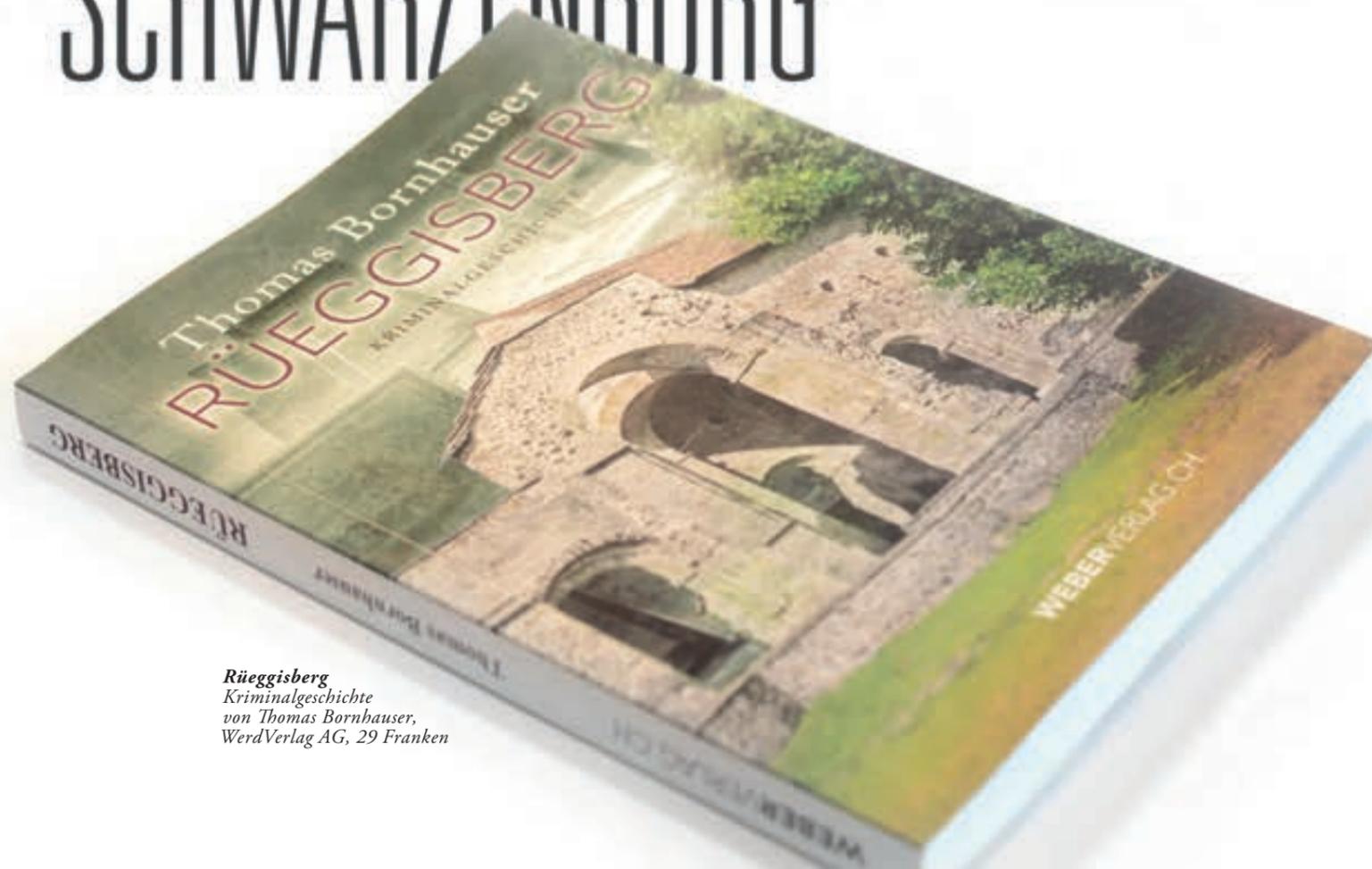
**Weshalb wohnt Fiona Decorvet in Schwarzenburg?** Thomas Bornhauser: Weshalb nicht Schwarzenburg? Meine Romane spielen alle im Kanton Bern – mal in der Stadt selber, letztes Jahr am Wohlensee, heuer in Schwarzenburg, nächstes Jahr in Wengen. Doch begeben wir uns aufs symbolische Startfeld eins: Die Geschichte beginnt vor dem bekannten Bild von Rembrandt «Die Rückkehr des verlorenen Sohnes» in der Eremitage von St. Petersburg. Dorthin ist die in Schwarzenburg wohnhafte Fiona Decorvet mit vier Freundinnen gereist.

**Von Schwarzenburg nach Russland?** Zusammen mit ihren Freundinnen unternimmt Fiona Decorvet jedes Jahr eine Kunstreise. Dieses Mal haben sie sich für eine Kreuzfahrt entschieden, die von den Baltischen Staaten über St. Petersburg und Stockholm nach Hamburg führt.

DER NEUE KRIMINALROMAN VON THOMAS BORNHAUSER SPIELT AUCH IN UNSERER GEGEND. IN SEINEM FÜNFTEN KRIMI WOHNTE FIONA DECORVET, DIE HAUPTFIGUR, IN SCHWARZENBURG UND FÜHRT MIT ERFOLG ZWEI KUNSTGALERIEN IN BERN UND IN ZÜRICH.

# VERMISST GALERISTIN AUS SCHWARZENBURG

Interview & Fotos Franziska Ackermann



**Rüeggisberg**  
Kriminalgeschichte  
von Thomas Bornhauser,  
WerdVerlag AG, 29 Franken

**Was passiert dann?** Auf der Überfahrt von Stockholm nach Hamburg wird Fiona Decorvet auf der «Alberta Imperator», einem Schiff der absoluten Luxusklasse, plötzlich vermisst. Durch Zufall sind einige Polizeikommissare aus verschiedenen Ländern an Bord, die den vier Freundinnen von Fiona Decorvet bei deren Suche sofort helfen, zusammen mit dem Capitano des Schiffs.

**Polizeikommissare aus verschiedenen Ländern ... Ist da auch zufälligerweise Joseph Ritter von der Kantonspolizei Bern mit an Bord? Wir kennen ihn ja aus ihren bisherigen Büchern.** Volltreffer! Der Leiter des Dezernats «Leib und Leben» aus Bern ist natürlich auch dabei. Er übernimmt mit seinem Team die späteren Ermittlungen.

**Und worum geht es dabei?** Nun, Fiona Decorvet bleibt verschwunden. Niemand weiss, was passiert ist. Fiona Decorvet besitzt zwei Kunstgalerien in Bern und in Zürich, jene in der Limmatstadt wird von Victorija Rudenko geführt, einer Ukrainerin, die als junge Frau nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl 1986 mit ihrer Familie in die Schweiz gereist ist. Rudenkos Vater ist Kernphysiker und wurde von den BKW angestellt – im Hinblick auf den Rückbau des Kernkraftwerks Mühleberg, das bekanntlich Ende dieses Jahres abgestellt wird.

**Zurück nach Schwarzenburg. Was passiert da?** Bei ihren Recherchen kommen die Ermittler auch nach Schwarzenburg, genauer gesagt: Sie schauen sich in der Villa von Fiona Decorvet um, wunderschön über dem Dorf gelegen, mit fantastischer Aussicht über die Gegend.

**Und diese Villa gibt es tatsächlich?** Die Villa gibt es in Tat und Wahrheit nicht. Aber ich habe mich in Schwarzenburg umgesehen und einen Standort für die Villa gesucht. Übrigens mit fantastischer Aussicht.

**Sie schreiben also auch über Tatsachen?** Ja, wie immer in meinen Romanen. Ich war für «Rüeggisberg» auch in Tschernobyl. Wie so ein Krimi entsteht und was ich bei meinen Recherchen alles erlebe, erfahren Sie am 20. November an der Lesung in der Bibliothek. Überraschungen nicht ganz ausgeschlossen ... Übrigens – auch bei meinem letzten Krimi «Wohlensee», wo es um Doping im Sport ging – habe ich lange recherchiert.

**Und was herausgefunden?** Eine ganze Menge, zum Beispiel, dass wir in Sachen Manipulationen und Doping im Sport gar nicht über unsere Landesgrenzen zu schauen brauchen

oder mit dem «Schäm-di-Finger» auf andere zeigen sollten. Das wirklich Erschreckende dabei: Keiner will es wirklich wissen, selbst wenn ein Arzt in Bern vor versteckter Kamera bereit ist, Dopingpräparate an Sportler abzugeben. Deckel drauf.

**Zurück zu Fiona Decorvet und ihren Galerien. Was läuft denn da ab?** Sie wissen es aus den Medien: Immer wieder werden Kunstsammler an den Pranger gestellt, die Kunst am Fiskus vorbeischleusen wollen oder gefälschte Kunst in Umlauf bringen. Nicht ganz klar ist, welche Rolle Zollfreilager diesbezüglich spielen.

**Sagen Sie uns mehr dazu?** Hier nicht, im Roman schon ... Aber ein nettes Intermezzo zu diesem Thema habe ich. In Genf gibt es zwei Zollfreilager, an verschiedenen Adressen, aber mit nur einer Telefonnummer. Mich interessierte, welches das grössere ist. Telefonisch sprach ich zum Schluss mit dem Generaldirektor, nachdem mir zuvor niemand Antwort geben wollte oder durfte. Man stelle sich das vor: Ich will bloss eine lapidare Auskunft, aber selbst der Generaldirektor mag sie mir am Telefon nicht geben, unglaublich! Doch im grossen, weiten Netz habe ich die Antwort auf meine Frage schnell gefunden ...

## LESUNG

**Thomas Bornhauser**  
liest aus «Rüeggisberg»  
20. November, 19.30 Uhr,  
Bibliothek Schwarzenburg

**Weshalb trägt der neue Krimi den Titel «Rüeggisberg»?** Der Roman dreht sich nicht nur um Kunsthandel und Kernenergie. Ein weiteres wichtiges Thema sind Freikirchen und Sekten. Rund um die alte Klosterruine Rüeggisberg und die ehemaligen Cluniazenser-Mönche gibt es ja die verschiedensten Geschichten. Zudem gilt das Kloster als Kraftort und liegt am Jakobsweg. Ideal also für den Aufenthaltsort einer Sekte, die sich – soviel sei schon einmal verraten – «Ring der Retter» nennt.

**Und dort ist Fiona Decorvet Mitglied?** Oups, jetzt wird es richtig peinlich, das habe ich doch glatt vergessen, «nüt für unguet». Aber auch das steht im Buch.

**Rüeggisberg:** Es hätte ein entspannter Kreuzfahrturlaub werden sollen, doch eines Abends ist Fiona Decorvet plötzlich verschwunden. Joseph Ritter steht wieder einmal vor einem scheinbar unlösbaren Rätsel. Niemand weiss, was passiert sein könnte – auch nicht die vier besten Freundinnen von Fiona Decorvet, welche ebenfalls mit an Bord waren. Doch die Ermittlungen halten einige Überraschungen bereit. Zwischen Dänemark, der Ukraine und der Schweiz finden sich überall Indizien. Ob internationaler Kunsthandel, dubiose Psychologen oder eine zweifelhafte Sekte – die Untersuchungen haben es in sich. Bei der Entwirrung der Verstrickungen um die Vermisste eröffnen sich dem Ermittlerteam um «J.R.» auch dieses Mal wieder unerwartete Abgründe.

*gschwart! –  
we de "cash" bruchsch  
de hesch es de*



**bank  
gantrisch**  
sympathisch anders

3150 Schwarzenburg  
Tel. 031 734 20 20  
www.bankgantrisch.ch

Schwarzenburg · Guggisberg · Niederscherli · Albligen · Sangernboden

**FRI Travel** Wir tragen nicht nur unsere  
Filialleiterin auf den Händen.

Auch Ihre schönsten Tage im Jahr sind bei  
uns gut aufgehoben. Die erste Etappe  
einer unvergesslichen Reise ist die sorg-  
fältige Planung. Sie können auf unsere  
Hilfe und Unterstützung zählen.

Testen Sie unsere persönliche Beratung.



**FRI Travel AG**  
Freiburgstrasse 2  
3150 Schwarzenburg  
Tel: 031 732 01 11  
schwarzenburg@fritravel.ch  
www.fritravel.ch

Unsere Hauptpartner:



...und viele mehr

## FÜR WISSENSDURSTIGE & WUNDERNASEN

PASSEND ZUM THEMA «WÄRME» – HIER EIN PAAR HEISSE TIPPS AUS  
DEM AKTUELLEN KURSPROGRAMM DER VOLKSHOCHSCHULE.



In der Bogenschmiede in Schliern lernen Sie die Grundtechniken der Metallbearbeitung kennen.

Im Winterhalbjahr zieht sich in der Volkshochschule das  
Thema «Wärme» wie ein roter Faden durchs Kursprogramm:  
vom Schmieden über Gehirnjogging bis hin zur Klima-  
erwärmung. Überzeugen Sie sich selbst – und entfachen Sie  
Ihr inneres Feuer.

### KÖPFCHEN!

Wer seine grauen Zellen regelmässig fordert, kommt auch  
im Alltag besser zurecht. Bringen Sie deshalb Ihr Gedächtnis  
mit viel Humor und kreativen Übungen in Schwung! In den  
Kursen «Gehirnjogging» für Jüngere und «Gedächtnis-  
training 60+» können Sie mit Lern- und Merkstrategien sowie  
Gedächtnishilfen ihren «grossen Muskel» trainieren und fit  
halten.

### HINTERGRÜNDE ZUR KLIMAERWÄRMUNG

Der Klimawandel betrifft alle. Deshalb steht das Thema an  
vier Abenden im Zentrum. Welches sind die Auswirkungen  
im Alpenraum, wer trägt die Verantwortung für den Klima-  
schutz, welche Probleme hat die Politik damit und wie un-  
terschiedlich handeln Generationen? Neben gut verständlichen  
Vorträgen von Klima-Experten wird es auch ein Gespräch  
zwischen Schwarzenburger Klimajugendlichen und Klima-  
Senioren und -Seniorinnen geben.

### HIER WIRD'S SO RICHTIG HEISS

Wissen Sie, was Recken, Stauchen, Spalten, Lochen, Verdrehen  
oder Absetzen sind? Diese Grundtechniken des Schmiedens

können Sie im Grundkurs in der alten Schmiede Schliern  
erlernen. Und Sie bringen erst noch selbstgeschmiedete  
Nägel, Haken, Kerzenständer oder Nussknacker mit nach  
Hause!

### HITZKÖPFE ODER WEGBEREITER?

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bahnen sich in der  
bildenden Kunst grosse Veränderungen an. Die «Väter» der  
Moderne – Paul Cézanne, Paul Gauguin und Vincent van  
Gogh – werfen mit ihrer kühnen Malerei alte Traditionen  
über Bord. Ihre bahnbrechenden Neuerungen werden von  
den Zeitgenossen als grosse Befreiung oder als schändliche  
Verzerrung der Wirklichkeit wahrgenommen. Anhand von  
ausgewählten Beispielen zeigt dieser Kunstgeschichte-Kurs,  
wie die grossen Vorläufer bis heute nachwirken.

*Text Andreas Fischer*

**Volkshochschule Schwarzenburg**  
Flühli 12 · 3150 Schwarzenburg  
Geschäftsführerin Karin Burren · Tel. 031 731 31 91  
info@vhschwarzenburg.ch · www.vhschwarzenburg.ch

**Telefonzeiten**  
Dienstag 13 - 17 Uhr · Donnerstag 8 - 11 Uhr

**VHS  
SCHWARZENBURG**

Text Martin Schwander, Fotos Isabelle Buchert

ES MUSS NICHT IMMER GLEICH EIN EINTRITT IN EIN PFLEGEHEIM SEIN: SENIORINNEN UND SENIOREN, DIE AUF UNTERSTÜTZUNG IM ALLTAG ANGEWIESEN SIND, SIND IN DER TAGESSTÄTTE NEBEN DEM PFLEGEZENTRUM GUT AUFGEHOBEN. DAS ANGEBOT IST GLEICHZEITIG AUCH EINE ENTLASTUNG FÜR ANGEHÖRIGE.

# Auszeit vom Alltag



Der Duft der frischen Brätzeli weckt Kindheitserinnerungen: an die Küche der Grossmutter, an die Teigchügeli, an den Gasherd, der die Bretzeleisen erhitzt, ans obligate Schnouse, kaum sind die Brätzeli etwas abgekühlt ... Der Gasherd ist verschwunden, das Brätzeli hängt am Stromkabel – doch sonst ist alles vertraut: Auch für Heidi Hostettler, die am langen Tisch der Schwarzenburger Tagesstätte für Seniorinnen und Senioren sitzt und mit grossem Geschick die kleinen Teiglinge zwischen die Grillplatten legt und presst.

## ENTLASTUNG FÜR ANGEHÖRIGE

Frau Hostettler ist eine der treuesten Besucherinnen der Tagesstätte, in der Seniorinnen und Senioren tagsüber betreut werden. Bereits 2013, zwei Jahre nach deren Eröffnung neben dem Pflegezentrum, meldete sich die damals 75-jährige ehemalige Uhrenarbeiterin und Verkäuferin für einen Tag pro Woche an: Gesundheitliche Probleme hatten sie in ihrer Mobilität stark eingeschränkt, und die Tagesstätte bot sich als Abwechslung im Alltag und zur Entlastung ihres pflegenden Mannes geradezu an. Heidi Hostettlers Ehemann Ernst, in Schwarzenburg besser bekannt als «Waldrand-Aschi», schmunzelt. «Ich habe dann jeweils sturmfreie Bude», meint der ehemalige Heizungsmonteur. «Zu Werken gibt es immer etwas, im Haus oder ums Haus herum. Wenn Heidi in der Tagesstätte ist, kann ich für mich machen, was ich will.»

## AUF INDIVIDUELLE BEDÜRFNISSE EINGEHEN

Auch Frau Hostettler hat eine Verschnaufpause und «muss nichts müssen» an ihrem Tag in der Tagesstätte. Das sei ganz allgemein ein Anliegen, bestätigt Lydia Menzel als Leiterin der Institution, die zu Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland gehört. «Wir bieten zwar einen Rahmen für den Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Elementen und Ritualen, die Sicherheit und Vertrauen geben, wie beispielsweise die Käfeli-Runde am Morgen, wo wir uns austauschen über unsere Tages-

form. Aber all das ist Wunschprogramm.» Dazu gehöre explizit die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. «Einer unserer Besucher nimmt seinen Kaffee lieber alleine und ungestört, liest dazu die Zeitung und raucht seine Zigarette. Andere möchten gleich nach dem Mittagessen oder zwischendurch abliegen.» Ob gemeinsames Basteln, Jassen, Gedächtnisspiele, Spazieren, Vorlesen, die Teilnahme an Aktivitäten im Pflegezentrum – wer gerade Lust und Energie habe, dem biete sich eine reiche Palette von Angeboten, meint Lydia Menzel, die ihre Stelle 2018 nach 40 Jahren Tätigkeit in der ambulanten und stationären Pflege und zahlreichen Weiterbildungen in Psychiatrie und Palliative Care mit einem prall gefüllten Erfahrungsrucksack angetreten hat.

Heidi Hostettler fühlt sich in der Tagesstätte wohl: «Es hat hier gäbige Leute und es ist kurzweilig.» Und sie zeigt sich selbst nützlich: Eine Säule mitten im Tagesraum etwa hat sie in bunten Farben vollständig «umlimet», und eine grosse mollige Decke aus gestrickten Quadraten harrt gerade der Vollendung – und dem kälteren Wetter. Die Handarbeit liegt der 81-jährigen Schwarzenburgerin, schliesslich bewies sie ihr Geschick bereits in jungen Jahren, als sie in der Uhren-

fabrik in Fleurier das Innere von Präzisionsuhrwerken zusammenstellen musste. Ebenso gern wie etwa hinter der Stricknadel sass sie bis vor wenigen Jahren aber auch auf dem schweren Motorrad ihres Mannes, der mit seinem wallenden Bart etwas «Easy-Rider-Feeling» ins Schwarzenburgerland gebracht hatte. «Der Töff ist jetzt in Polen», lacht der 71-jährige Ur-Schwarzenburger, «das Aufsteigen wurde für Heidi zu mühsam.» Auch auf das Platzgen musste sie, im Gegensatz zu ihrem als Vereinsspieler immer noch aktiven Mann, mit der Zeit verzichten.

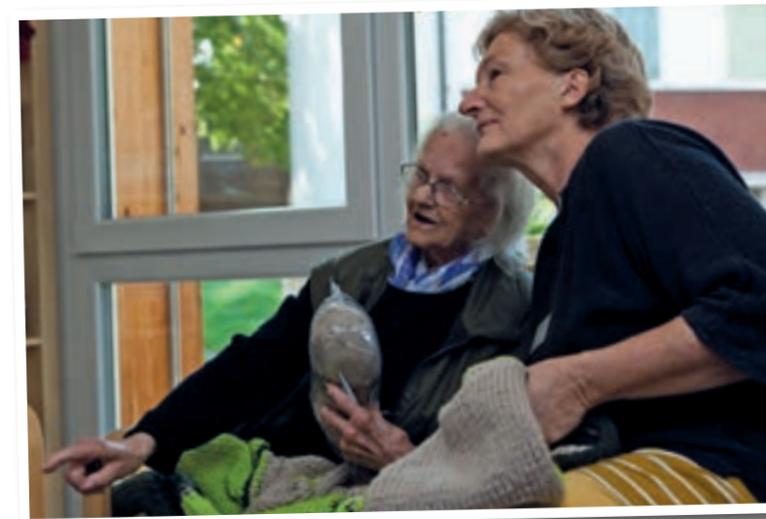
## VERBORGENE VORLIEBEN AUFSPÜREN

Verluste dieser Art in der Biografie ihrer Besucher aufzunehmen und nach vorhandenen Potenzialen zu forschen gehört zum Alltag der Betreuerinnen und Betreuer der Tagesstätte. «Dazu braucht es einen sachten Vertrauensaufbau», erklärt Lydia Menzel. Nützlich seien immer auch die Informationen, welche sie von den betreuenden Angehörigen erhielten. «Unser grosser Vorteil ist, dass wir den ganzen Tag Zeit haben für unsere Besucher und sie diesen Tag einfach geniessen können.» Nicht das Produkt stehe bei ihnen im Vordergrund, sondern der Prozess, unterstreicht Frau Menzel, die in ihrer Arbeit von zwei Betreuungsfachleuten, einer Auszubildenden in der Assistenz Gesundheit Soziales und einigen Freiwilligen unterstützt wird: «Der Weg ist das Ziel.»

## BETREUTE TAGESSTÄTTE

Die vom Kanton unterstützte und von den Krankenkassen anerkannte Tagesstätte in Schwarzenburg bietet von Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr eine betreute Tagesstruktur für Seniorinnen und Senioren. Schnupperaufenthalte sind möglich. Sie steht allen betagten Menschen offen, die zu Hause leben und zur Bestreitung ihrer täglichen Aktivitäten auf Unterstützung angewiesen sind.

Tagesstätte · Guggisbergstrasse 7  
3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 35 31  
www.pbsl.ch



für naturgesundes Leben in Schwarzenburg

**swidro**  
drogerie hüttinger



Im COOP Center  
Bernstrasse 10, 3150 Schwarzenburg

Telefon 031 731 21 20  
Telefax 031 731 31 34

www.huettinger.ch  
huettinger@huettinger.ch

**HOLZ UND IDEE**

Wir realisieren Ihre Visionen.

**REUND**  
HOLZBAU | SCHREINEREI | KÜCHEN

www.remund-holzbau.ch Remund Holzbau AG · 3150 Schwarzenburg · T 031 734 22 00

## Wir sagen JA zum gesunden Menschenverstand



„Ich kandidiere für die SVP, weil ich stolz darauf bin, Schweizerin zu sein! Ich möchte mich für meine Heimat einsetzen, damit seine Bevölkerung glücklich, zufrieden und sicher über Generationen hinaus miteinander leben kann.“

Eveline Küng

«Wir brauchen vernünftige Lösungen für die Entwicklung des ländlichen Raums»

Hans Jörg Rügsegger,  
Grossrat



## Warum Schwarzenburger wählen:

**Fritz Binggeli, Bimont, Schwarzenburg**

„Wer renitenten Asylbewerbern nicht gleich viel Sozialhilfe geben will wie einem 60-jährigen Schweizer, der sein Leben lang gearbeitet hat, wählt SVP.“

**Res Burren, Aekenmatt**

„Wer Familien und Pendler nicht mit zusätzlichen 2'000 Franken **Strassenabgaben** pro Jahr belasten will, wählt SVP.“

**Lucas Kempter, Lanzenhäusern**

„Wer die Verdoppelung der **Mehrwertsteuer** von heute 7.7% auf 15% (Mindestsatz der EU) verhindern will, wählt SVP.“

**Simon Hänni, Steinenbrünnen**

„Wer nicht 2'616 Franken/Jahr für einen **Solarstrom-Zwang** ausgeben will, wählt SVP.“



### Wählen ist schnell gemacht!

1. Nehmen Sie für die Nationalratswahlen die Liste 1 SVP oder die Liste 2 JSVP aus dem Block mit den vorgedruckten Listen.
2. **Achtung! Nur eine Liste in das Wahlkuvert legen.**
3. Schreiben Sie für die Ständeratswahlen den Namen Werner Salzmann von Hand auf den leeren amtlichen Wahlzettel und lassen Sie die zweite Linie leer.

## FÜR GLÜCKSPILZE, STRATEGEN & FLINKE

DIE SPIELNEUHEITEN IN DER LUDOTHEK GARANTIEREN KURZWEILIGE STUNDEN. KOMMEN SIE VORBEI!



### REEF

Kreieren Sie das schönste Korallenriff! In diesem dreidimensionalen Legespiel sammeln Sie verschiedenfarbige Korallen und lassen diese in bestimmten Anordnungen wachsen, um Punkte zu verdienen. Was in der Natur Jahrtausende dauert, schafft ihr in weniger als einer Stunde. Für zwei bis vier Spieler ab 8 Jahren.



### TAL DER WIKINGER

Wenn im Tal der Wikinger das alljährliche Fässerkegeln stattfindet, müssen die Spieler Mut, Geschick und vor allem Risikofreude beweisen, um mit der Kugel die richtigen Fässer umzuwerfen und möglichst viele Goldmünzen zu sammeln. Das spannende Taktik- und Geschicklichkeitsspiel sorgt mit beeindruckendem XXL-Spielplan und 3-D-Wikingerschiffen für viel Spielspass bis zur letzten Sekunde. Für zwei bis vier Spieler ab 6 Jahren.



### JUST ONE

In diesem kooperativen Partyspiel dürfen Begriffe nicht mehrfach genannt werden, sondern stets nur ein Mal. Wenn da doch nur nicht das Problem mit der Kommunikation wäre ... «Just one» ist trotz seiner einfachen Regeln sehr unterhaltsam und kurzweilig. Für drei bis sieben Spieler ab 8 Jahren.



### AVOCADO SMASH

So viel Spass hattest du noch nie mit Avocados! In diesem blitzschnellen Reaktionsspiel gilt es, Avocados hoch und runter zu zählen und im richtigen Moment zuzuschnappen. Nimm dich in acht vor den Spezialkarten, die das Spiel immer wieder durcheinanderwirbeln. Ab zwei Spieler ab 7 Jahren.



### SPIELNEUHEITEN FÜR DIE KLEINEN

- Bauernhof Bande, ein kooperatives Würfelspiel in dem die Spieler nicht gegeneinander, sondern miteinander spielen,
- Schneck di Wupp, ein listiges Lauf- und Würfelspiel
- MAGIC TOUCH PIANO, das Holzklavier für kleine Nachwuchs-Pianisten.

Kommen Sie an unseren nächsten **SPIELABEND** für Erwachsene am **18. Oktober 2019 um 19.30 Uhr** in der Ludo. Dort können Sie unsere neuen Spiele nach Lust und Laune ausprobieren.

### LUDO-SPIELFEST – MAL ANDERS

Dieses Jahr findet das Spielfest am **9. November 2019 von 16 bis 21 Uhr** in der Turnhalle Einschlag mit viel Licht und Magie statt! Lasst euch überraschen!



Ludothek Schwarzenburg · Einschlag 21 · 3150 Schwarzenburg · Tel 079 388 54 42  
www.ludothek-schwarzenburg.ch · info@ludothek-schwarzenburg.ch  
Öffnungszeiten · Dienstag, 15.30 - 17.30 Uhr · Samstag, 9.30 - 11.30 Uhr



Ein bisschen Sackgeld dazu verdienen? Etwas Gutes und Sinnvolles tun? Einen ersten Einblick in die Arbeitswelt erhalten? Das alles können Schülerinnen und Schüler ab 13 Jahren in Schwarzenburg dank der Jobbörse. Vor zwölf Jahren von der reformierten Kirchgemeinde Schwarzenburg lanciert, vermittelt die Jobbörse arbeitswilligen Jugendlichen bezahlte Mini-Jobs. Es handelt sich dabei um leichte Arbeiten, welche junge Menschen von Gesetzes wegen ausführen dürfen. «Ich frage immer ganz genau nach, was der Arbeitsauftrag ist. Gefährliche und schwere Arbeiten lehne ich ab», sagt Dora Baumann, Verantwortliche für die Jobbörse. «Und wir wollen auf keinen Fall professionelle Anbieter konkurrenzieren, deshalb hat das Angebot auch Grenzen.» Für ihren Einsatz erhalten die Jugendlichen je nach Alter und Arbeit zwischen 6 und 15 Franken pro Stunde.

Text Franziska Gertsch, Fotos Mirjam Zurbrügg

DIE JOBBÖRSE DER EV.-REF. KIRCHGEMEINDE BRINGT ARBEITSWILLIGE JUGENDLICHE UND POTENZIELLE ARBEITGEBER ZUSAMMEN – EINE WIN-WIN-SITUATION FÜR BEIDE SEITEN.

#### PERSÖNLICHE VERMITTLUNG STATT INTERNET

Am meisten Arbeitsangebote gibt es jeweils im Frühling und im Sommer, wenn es in den Gärten viel zu tun gibt. «Ich kann nicht im-

# Kleine Jobs mit grosser Wirkung



Angelina Wey erledigt Gartenarbeiten.

mer sofort alle Anfragen bedienen, denn ich vermittele nur zwischen passenden Partnern», erklärt Dora Baumann. Jährlich vergibt sie so bis zu 30 Jugendjobs. Sie hält mit grossem Engagement an der persönlichen Vermittlung fest – trotz der Möglichkeiten des Internets. «Nur indem ich mit allen im persönlichen Kontakt stehe, kann ich passende Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenbringen», erklärt sie. Sie kontrolliert auch, ob die Vorgaben des Jugendgesetzes eingehalten werden, und steht bei Fragen zur Verfügung.

#### WIN-WIN-SITUATION FÜR ALLE

Mini-Jobs sind eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. «Die Jugendlichen erhalten einen ersten Einblick in die Berufswelt, können ihr Taschengeld aufbessern und müssen Verantwortung übernehmen», sagt Dora Baumann. Aber auch für die Arbeitgeber ist die Jobbörse ein tolles Angebot. Nicht nur ältere Menschen werden im Alltag entlastet. Auch in Situationen, wie sie letztes Jahr die Schwarzenburgerin Erika Frey erlebte, kommt die Jobbörse gelegen. Als nämlich ihr Mann notfallmässig ins Spital musste und in der Folge die Gartenarbeiten an ihr hängen blieben, meldete sie sich bei der Jobbörse. Ihr wurde ein Junge vermittelt, der sich dank des Mini-Jobs einen neuen Computer kaufen konnte. Geschätzt hat Erika Frey auch den Austausch beim gemeinsamen Zvieri: «Das war für uns beide spannend, da der Junge Migrationshintergrund hatte.»

#### NACHGEFRAGT BEI ANGELINA WEY 14 Jahre, Schwarzenburg

Angelina, du bist 14-jährig und hast dich bei der Jobbörse gemeldet. Weshalb? Ich suchte nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung neben meinen Volleyballtrainings. Und weil ich nicht regelmässig Ta-

schengeld bekomme, wollte ich gerne etwas dazuverdienen. Im Moment spare ich auf ein Handy.

**Seit wann machst du das?** Meinen ersten Einsatz hatte ich letzten Sommer, als ich bei Leuten, die in den Ferien waren, zu der Katze und den Pflanzen schaute. Das habe ich übrigens auch dieses Jahr wieder gemacht.

**Und wo arbeitest du im Moment?** Ich helfe seit Anfang Sommer einer älteren Frau im Garten. Ihr Mann hat Rückenprobleme, weshalb viel Gartenarbeit an meiner Auftraggeberin hängen bleibt.

**Was machst du dort genau?** Was halt so anfällt: Häcksel streuen, Grasränder schneiden, verblühte Blumen zupfen oder auch einmal Dekorationen aus dem Gartenkeller hochtragen.

**Ist das ein regelmässiger Job?** Mehr oder weniger einmal pro Woche – manchmal eine Stunde, manchmal zwei Stunden. Ich gehe, wenn ich Zeit habe, und wenn es mich braucht. Die Einsätze machen wir jeweils spontan ab.

**Macht dein Mini-Job Spass?** Ja, sehr. Meine Auftraggeberin schätzt meine Arbeit und freut sich immer, wenn ich komme. Für mich ist es auch toll. Nach der Arbeit gibt es oft einen kleinen Zvieri. Wir setzen uns dann hin und unterhalten uns – auch das gefällt mir. Ich würde die Jobbörse jederzeit weiterempfehlen.

#### Haben Sie einen Mini-Job zu vergeben?

Brauchen Sie Hilfe beim Schnee schaufeln? Oder wären Sie froh, wenn Ihnen jemand beim Rasen mähen, Jäten oder Hecken schneiden hilft? Könnten Sie jemanden gebrauchen, der für Sie Einkäufe erledigt, für ein paar Stunden Kinder hütet oder mit Ihrem Hund Gassi geht? Oder der Ihnen mit Handy und Computer weiterhilft? Melden Sie sich bei **Dora Baumann, 031 731 28 88**.

Ihr Muldenservice

# LICHTI ENTSORGT

031 732 40 40

akute und chronische Erkrankungen  
funktionelle Störungen  
Schmerzzustände

TCM  
akupunkturMED  
Traditionelle Chinesische Medizin

www.akupunkturmed.ch

akupunktur  
Kräutertherapie  
Tuina Massage  
Moxibustion  
Schröpfen

Schwarzenburg Dorfplatz 20  
031 731 00 88

Hirschengraben Effingerstr. 2  
031 825 00 00

Bümpliz-Zentrum Bottigenstr. 2  
031 992 22 88

Köniz Schwarzenburgstr. 261  
031 972 98 88

NEW ŠKODA  
KAMIQ Der neue City-SUV

ŠKODA  
SIMPLY CLEVER

16X SIEGER

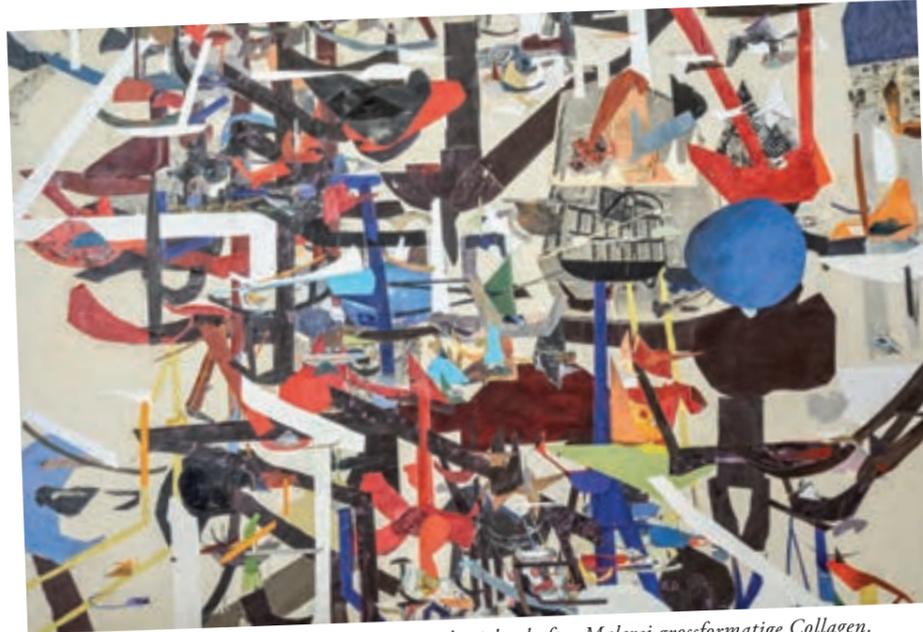
Gehen Sie Ihren Weg

Der neue ŠKODA KAMIQ kombiniert kompakte Aussenmasse mit einer markanten Designsprache. Seine Voll-LED-Lichter, intelligente Assistenzsysteme und modernste Konnektivität sorgen für Sicherheit und Komfort. Jetzt bei uns Probe fahren! ŠKODA. Made for Switzerland.

Garage Bifang Trachsel AG  
Bifang 5  
1716 Plaffeien  
Tel. 026 419 15 15  
www.garage-bifang.ch

## KUNST IM SCHLOSS

ZUM ZWEITEN MAL FÜHRT DER KUNSTVEREIN SCHWARZENBURG IM NOVEMBER 2019 EINE KUNSTAUSSTELLUNG IM SCHLOSS SCHWARZENBURG DURCH.



Nicole Michel kreiert aus (Medien-)Bildern und zeichnerhafter Malerei grossformatige Collagen.

Was haben grossformatige Collagen und kunstvoll inszenierte Gebrauchsgegenstände gemeinsam? Nichts? Weit gefehlt. Beides können Sie an der zweiten Kunstausstellung im Schloss Schwarzenburg bestaunen. Hinter der Ausstellung steht der Kunstverein Schwarzenburg, der 2016 aus dem Verein Gnomengarten hervorging und mit seinen Aktivitäten das Dorf und die Gemeinde Schwarzenburg künstlerisch bereichern will.

Die Berner Künstlerin **Nicole Michel**, die für ihr Schaffen 2018 mit dem Frauenkunstpreis Bern ausgezeichnet wurde, zeigt grossformatige Collagen auf Leinwand oder Holz. Die Werke setzen sich aus Fragmenten von (Medien-)Bildern des aktuellen Weltgeschehens und zeichnerhafter Malerei zu-

sammen. In der filigranen und minutiösen Arbeit mit Papier und Schere kreiert die Bernerin assoziative Räume, die ihre Wirkung als Gegenentwürfe zu unserer Alltagswahrnehmung entfalten. Michel erhielt 2018 für ihr Schaffen den Frauenkunstpreis Bern. Sie war unter anderem 2010 für den Kiefer-Hablitzel-Preis nominiert und 2014 an Position fünf in der Galerie Bob Gysin in Zürich vertreten.

**Kurt Baumanns** Gebrauchsgegenstände kommen aus dem Kreislauf von industrieller Herstellung, Gebrauch

und Entsorgung und finden nur geringe Beachtung. Sie haben im alltäglichen Leben einen klar definierten Nutzen. Indem der 53-Jährige die Objekte entfremdet und neu interpretiert, entstehen Kunstwerke und Installationen, welche die Augen der Betrachter öffnen. Er experimentiert, dreht, wendet, faltet, zersägt, vervielfacht, isoliert, verbindet, verformt. Lassen Sie sich überraschen, welche kunstvollen Werke in seinem Atelier in Aarwangen entstehen.

**2. KUNSTAUSSTELLUNG**  
16./23. November, 13 - 18 Uhr  
17./24. November, 10 - 18 Uhr  
Eintritt frei  
Schloss Schwarzenburg

**brew ag**  
ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN

FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG  
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06  
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH

- Elektrostrominstallationen
- Telefon- und Telematikinstallationen
- Elektroplanung
- Photovoltaik
- Zentralstaubsaugersysteme
- Elektrohaushaltapparate
- Leuchten und Lampen

**Andrew Geissbühler.**  
Agentur Schwarzenburg  
Schmiedgasse 11, 3150 Schwarzenburg  
T 031 734 10 92, M 079 307 21 16  
andrew.geissbuehler@mobiliar.ch  
mobiliar.ch

die Mobiliar

## telegramm-telegramm-telegramm

### WECHSEL IM EGW

Von 1982 bis 1993 wirkte Christian Heimberg als Prediger – wie es damals hiess – am Evangelischen Gemeinschaftswerk am Wartgässli 6 in Schwarzenburg, bevor er ins Emmental



Michael und Sarina Huber teilen sich die Pfarrstelle im EGW.

versetzt wurde. Im Sommer 2001 kam er mit seiner Familie zurück nach Schwarzenburg, wo er das Sekretariat der reformierten Kirchgemeinde leitete. Im Herbst 2005 liess er sich als Pfarrer ans Wartgässli berufen. Nach Heimbergs Pensionierung teilen sich Sarina und Michael Huber die 70-Prozent-Anstellung. Dora und Christian Heimberg werden weiterhin als Freiwillige Aufgaben im EGW Schwarzenburg wahrnehmen.

### WO SICH FAMILIEN TREFFEN

Vom 14. Oktober 2019 bis und mit am 30. März 2019 ist der Familientreff Schwarzenburg jeweils montags von 15 bis 17 Uhr geöffnet. In den Räumlichkeiten der Spielgruppe Chasper (Frauenvereinshaus, Güterstrasse 4) können sich Eltern mit Kindern von null bis sechs Jahren austauschen. Ein Besuch ist unverbindlich, eine Anmeldung nicht notwendig. Wer im Treff mithelfen möchte, soll sich bitte bei Sarah Gabi (sarah.gabi@gmx.ch) melden.

### CHASPERLI IST ZURÜCK

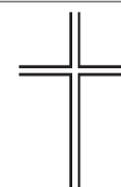
Im Stück «Der Pfeffernussbaum» muss dem kranken König geholfen werden. Der braucht zur Genesung eine Nuss vom Pfeffernussbaum. Nur wer noch nie gelogen hat, kann so eine Nuss holen ... Ob Chasperli dem König helfen kann? Dies erfährt Ihr am Samstag, 26. Oktober im Kirchgemeindehaus Schwarzenburg. Vorstellungen um 13.30 Uhr und 15.30 Uhr.

### AKTION WEIHNACHTSPÄCKLI

Auch dieses Jahr sammelt das EGW für Menschen, die unter dem Existenzminimum leben. Neben Mehl, Zucker, Kaffee, Zahnbürsten, usw. nimmt das EGW auch Gestricktes oder Spielsachen für Kinder entgegen. Im Voraus können Spenden im EGW, Wartgässli 6, abgegeben werden. Auch Abholen ist möglich. Wer gerne beim Sammeln oder Verpacken mithelfen möchte, soll sich bis am 28. Oktober bei Christian Heimberg, Tel. 031 731 11 88 oder christian.heimberg@egw.ch melden. **Sammeltage** Freitag, 15. November, 18 - 20 Uhr, und Samstag, 16. November, 7.30 - 17 Uhr, Coop Einkaufszentrum Schwarzenburg.

### FÜR DEN FALL DER FÄLLE

Mit «Beginn des letzten Aktes» hat die in Schwarzenburg wohnhafte Autorin Louise Wagner ihr zweites Buch veröffentlicht. «Sie schreibt sich mutig hinein in den Abgrund der Erinnerungen an den Abschied von ihrem geliebten Mann. Sie leitet uns durch das Unerträgliche hindurch, selber versehrt, verletztlich, ehrlich und zeigt uns, wie man auch im grössten Schmerz planvoll denken und handeln kann», würdigt Vera Schindler-Wunderlich, Gewinnerin des Schweizer Literaturpreis 2014, das Buch – eine gekonnte Verbindung von Sachbuch und Autobiografie. Denn wenn der Irrlauf durch die Ämter beginnt, kann einem eine «Checkliste» den beschwerlichen Weg erleichtern.



### Bestattungsdienst Schwarzenburgerland Hans-Ulrich Hürst

Alte Bernstrasse 12 - 3148 Lanzenhäusern / Am Bach 4 - 3150 Schwarzenburg  
079 651 15 47 / 031 731 03 57

[www.huerst-bestattungen.ch](http://www.huerst-bestattungen.ch)

# SYMPHONIK IM SALON



Meret Lüthi (Violine) und Els Biesemans (Piano) – bald im Schloss in Trio- und Quartett-Besetzung zu hören.

Der Besuch eines Symphoniekonzertes war im 19. Jahrhundert für die meisten Musiker, Dilettanten und Musikliebhaber ein seltenes Vergnügen, deshalb kannten sie symphonische Werke vor allem in Arrangements für den Hausgebrauch. Les Passions de l'Ame, Berns Orchester für Alte Musik, geht in ihrer Reihe «Vom Salon in den Konzertsaal» diesem Phänomen nach und präsentiert symphonische Werke zuerst in einer Kammermusikfassung im Salon, in der darauffolgenden Saison dann in der Originalbesetzung mit grossem Orchester im Konzertsaal.

Am Konzert im Schloss Schwarzenburg präsentieren Meret Lüthi (Violine), Els Biesemans (Piano), Alexandre Foster (Violoncello) und Anne Parisot (Traversflöte) in Trio- beziehungsweise Quartettbesetzung die ersten beiden Symphonien von Ludwig van Beethoven in kammermusikalischen Bearbeitungen von Johann Nepomuk Hummel und Ferdinand Ries. Begleitet von den fundierten und charmanten Moderationen der künstlerischen Leiterin Meret Lüthi erhalten die Besucher einen Einblick in die Salonkultur des 19. Jahrhunderts.

**Konzert «Salon Beethoven»  
LES PASSIONS DE L'AME  
25. Oktober, 20 Uhr  
Schloss Schwarzenburg  
Reservation  
schloss-schwarzenburg.ch  
oder 031 731 19 93**

Les Passions de l'Ame – laut der französischsprachigen Tageszeitung «24 heures» das berühmteste Barockensemble der Schweiz – konzertiert europaweit mit renommierten Solisten und Solistinnen. Die innovativen Konzertprogramme, die musikalische Qualität und die partizipativen Konzerterlebnisse ermöglichen einen einzigartigen Musikgenuss. Daniel Jaun, Präsident des Schlossvereins, ist sehr erfreut, dass dieses tolle Ensemble bereits zum zweiten Mal im Schloss spielt. Er verrät: «Für das Konzert «Salon Beethoven» werden wir extra ein Hammerklavier in den Wappensaal schleppen.»

## VERANSTALTUNGSKALENDER

01.10.2019	Seniorenachmittag	Kirchgemeindehaus
03.10.2019	Blutspenden	Mehrzweckanlage Pöschen
13.10.2019	Gschichte us em Schwarzeburgerland	Schloss Schwarzenburg
15.10.2019	Gantrichsagenabend	Tätschdachhaus
16.10.2019	Värslükoffere und Gschichtezyt	Bibliothek Schwarzenburg
16.10. und 15.11.2019	Albliger-Stam	Bären Albligen
25.10.2019	Konzert Les Passions de l'Ame	Schloss Schwarzenburg
26.10.2019	Figurentheater «Der Chasperli ist zurück»	Kirchgemeindehaus
31.10.2019	Literatour 2019	Schloss Schwarzenburg
11.09.2019	Värslükoffere	Bibliothek Schwarzenburg
13.11.2019	Vortrag: Klimawandel im Alpenraum	OSZ Schwarzenburg
15./16.11.2019	Aktion Weihnachtspäckli	Coop Schwarzenburg
20.11.2019	Lesung Thomas Bornhauser	Bibliothek Schwarzenburg
22.11.2019	Konzert schnyder&schnyder&schnyder&schnyder	Schloss Schwarzenburg
28.11.2019	SVP Parteiversammlung	Gasthof Bühl
29./30.11.2019	Schlossmärit zum 1. Advent	Schloss Schwarzenburg
30.11.2019	Adventsbasar	Flüehli 10, EMK Schwarzenburg
30.11.2019	Adventskonzert MG Harmonie	Kirche Wahlern

Das Regionalmuseum Schwarzwasser mit der Sonderausstellung «Mein Verein» ist bis am 24. November 2019 an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen von 14 - 17 Uhr geöffnet.  
Ihre Veranstaltung fehlt? Sie können diese kostenlos auf [www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen](http://www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen) eintragen.

Foto Rub-Clalüna Zbinden



«Auch der weiteste Weg beginnt mit einem neuen Schritt.» So sagte es bereits der chinesische Philosoph Konfuzius. Mit dieser Einstellung packt auch **MONIKA LEUTENEGGER** neue Herausforderungen in ihrem Leben an. Unkonventionell und kreativ. Um ihre Leidenschaft, die Kreativität, auszuleben, hat sich die Familienfrau aus Albligen mit «beyourself-ceravita.ch» ein eigenes Reich geschaffen. Ein Glücksgefühl, das sie gerne weiter-schenkt.

# HERBSTAPÉRO

**24. November 2019 ab 11 Uhr beim Lindenareal.** Stossen Sie mit uns auf goldige Spätherbst-Tage an. Vor oder nach einem Besuch am Herbstapéro können Sie in aller Ruhe Ihre Einkäufe bei den Geschäften im Dorf erledigen. Mit etwas Glück gewinnen Sie vielleicht einen tollen Preis beim Wettbewerb der Detaillisten.

**schwarzenburg**

Gemeinde Schwarzenburg · Bernstrasse 1 · 31 50 Schwarzenburg